

Mitteldeutschland

Carlen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neuere Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 220

Christiansburg, Verlag v. Erdreich: Halle (S.), Große
Brauhausstr. 16/17. E. Herrert 2743. Druck-Verlag:
Gesellschaft, am Markt 10. E. Herrert (Vertriebsstelle)
Vertriebene Kampfring auf Bestellung ab Rückzahlung

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, den 19. Sept. 1936

Monat. Bezugspreis: 1,50 RM. u. 0,25 RM. Qu-
artalspreis, durch d. Post 2,50 RM. (einfach 30,5 RM.)
Bezugsstellen: Halle (S.), Markt 10. E. Herrert -
Vertriebene Kampfring auf Bestellung ab Rückzahlung

Einzelpreis 15 Pf.

Erbitterte Kämpfe in den Trümmern des gesprengten Alcazars

Die Roten planen heute einen neuen Angriff / Gestern flog ein Teil des stolzen Gebäudes in die Luft
Erste Augenzeugenberichte / Kampf um jeden Stein

Die roten Belagerer des Alcazars haben ihre Drohung, die Helmspitzen von den nationalistischen Rabatten verteidigte Festung in die Luft zu sprengen, wahr gemacht. Nach dem gestrigen Morgen ein großer Erdsturm und ein wesentlicher Teil des noch stehenden Alcazar durch eine Mine gesprengt worden waren, unternahm 200 marxistische Militärsoldaten und Sturmtruppen einen Sturmangriff auf die rauchenden Trümmer. Wie dazu aus Toledo gemeldet wird, sei es ihnen nach verzweifeltem Kampf mit den noch überlebenden Nationalisten gelungen, die Fahne der spanischen Republik auf den Ruinen zu hissen. Mehrere Häuser, die solange in den Resten des Alcazar eingeschlossen waren, seien lebendig und Tageslicht gebracht worden. Ein Teil des Alcazar sei jedoch nach wie vor in den Händen der Nationalisten. Über 100 Mann verteidigten sich weiterhin in einem Gewölbe.

Die Sprengung sei bis Gelaufe in der Umgegend von Madrid geschickt worden. Eine riesige Feuer- und Rauchfahne sei aufgestiegen, die Kilometerweit zu sehen gewesen sei. Ein Erdsturm sei völlig in die Luft geflogen und ein großer Teil des Alcazar sei eingestürzt. In Toledo seien sämtliche Fensterhebel gesprengt. Vorwiegend war für die Zeit der Sprengung die Straßensituation von Toledo zwei Kilometer von der Stadt in einem Lager untergebracht worden.

Die Sprengung des Alcazar

Über die Sprengung des Alcazar meldet der Sonderberichterstatter von Havas aus Toledo, daß von roten Bergleuten in tagelanger Arbeit ein Stollen in den Fels gebohrt worden sei, in dem dann mehrere 100 Kilogramm Dynamit zur Explosion gebracht wurden. Die Wirkung war furchtbar. Die meterdicken Mauern des Alcazar sind an drei Stellen völlig zerstört und bilden nur noch riesige Schuttberge. In



Der Alcazar, eines der schönsten spanischen Bauwerke, von den Roten in die Luft gesprengt. Der Alcazar in Toledo, in dem sich über 1000 Kämpfer der spanischen Militärgruppe aus heldenmütigste verteidigten, wurde von den Kommunisten in die Luft gesprengt. Damit ist eines der schönsten spanischen Bauwerke ein Opfer des Bolschewismus geworden. (Scherl-M.)

sämtlichen Straßen von Toledo und auf den Dächern der Häuser liegen große Steinblöcke. Wie der Sonderberichterstatter weiter berichtet, seien u. a. Teile eines Kraftwagens aus dem Hof der Festung bei der Explosion über 200 Meter weit auf das Dach einer Kaserne geschleudert worden. Sämtliche Fensterhebel in der Stadt wurden durch den gewaltigen Luftdruck zertrümmert und die Türschlösser in zahlreichen Häusern aufgeprengt. Man habe festuntenlang eine mächtige, über 100 Meter hohe Feuer- und Rauchfahne, vermengt mit

Steinen und Gegenständen aller Art, gesehen können.

Stundenlanger erbitterter Kampf

Gleich nach der entsetzlichen Explosion sollen Anarchisten und Marxisten einen Wettlauf angestrebt haben, um als erste ihre roten bzw. schwarzen Fahnen auf den Trümmern des Alcazar zu hissen. Die Nationalisten hielten sich aber in den geborstenen Mauern noch mühsam verteidigt und hundertlang habe ein erbitterter Kampf um jeden Stein stattgefunden. Schließlich sei den Marxisten der Befehl zum Rückzug erteilt worden. Dann habe die rote Artillerie erneut einen Hagel von Geschossen auf den Trümmerhaufen des Alcazar und die umliegenden Häuser geschickt. Durch unterirdische Gänge sei es einem Teil der Nationalisten gelungen, in diese Häuser einzudringen, obwohl sie bereits in Brand gebrannt hätten.

Heute neuer Angriff

In dem Gasausschnitt heißt es dann weiter, daß der Kampf von 10 Uhr ab bis zum Nachmittag geblieben habe. Gegen 17 Uhr seien die roten Angreifer wieder zum Sturm angetreten. Bei Einbruch der Dunkelheit habe man den Eindruck gehabt, daß es den Roten gelungen sei, ihre Positionen beträchtlich zu verbessern. Jeder der Nationalisten habe auf dem ihm angewiesenen Platz gekämpft, bis er getötet worden sei. Für heute früh sei ein erneuter Angriff auf die Ruinen des Alcazar geplant. Der kommunistische Außenminister Prieto, der sozialistische Abgeordnete Sanjaio und der Provinzgouverneur der Provinz Toledo hätten der Sprengung des Alcazar beigesteuert. Man nimmt an, daß die Verluste der Nationalisten sehr groß sind.

Im Mienenhauch unter dem Alcazar

Der „United Press“-Vertreter in Toledo wurde vor der Sprengung des Alcazar unter militärischer Bedeckung durch die Rote Armee in die unterirdischen Gänge der Festung geleitet. Nach seiner Rückkehr berichtete der Korrespondent u. a. folgendes: Geleitet wurde

Saalsschlacht unter Polizeischutz

Die Rote Armee schlugen Endebedeutung nieder. In Gera kam es Donnerstagabend im Anfluß an eine von der Behörde genehmigte öffentliche Versammlung der Kommunisten in den Frankenthal-Sälen an einer schweren Saalsschlacht, bei der mehrere Anhänger der Substantiellen Partei und ein Volksvertreter zu Boden geschlagen und zum Teil schwer verletzt wurden. Über die Zwischenfälle berichtet die Pressestelle der Substantiellen Partei: „Die kommunistische Partei hatte eine öffentliche Versammlung einberufen. Da die letzten SPD-Versammlungen verboten worden waren, herrschte darüber unter der völkischen Bevölkerung beträchtliche Erregung. Zahlreiche Anhänger der Substantiellen Partei äußerten die Absicht, die kommunistische Versammlung zu besuchen. Da von der SPD-Verteilung Zwischenfälle befürchtet wurden, beschloß Abgeordneter Bolner, in Begleitung von zwei anderen Mitgliedern der SPD-Verteilung die Versammlung zu besuchen, um durch seine Anwesenheit etwaige Unwohlensheiten zu verhindern. In der Nähe des Lokals war keine Polizei zu bemerken.“

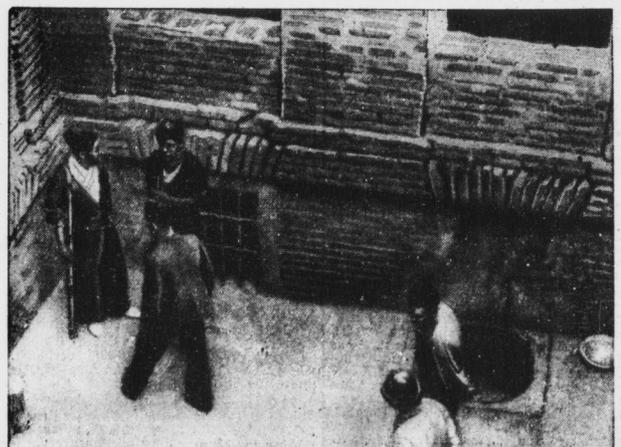
Als Abgeordneter Bolner die Mitte des Saales erreicht hatte, erschollen aus dem Neben der Ordner plötzlich Auf: „Nichtmal jetzt kommt er!“ Im Augenblick umringelten die Ordner auch schon den Abgeordneten und ließen ohne daß er Hals über sich gestreckt hätte, über ihn her. Die meisten der zum Ansehen des SPD-Mitglieder eiften Bolner zu Hilfe, und es entspann sich eine schwere Aufruhr, in deren Verlauf mehr als zehn SPD-Mitglieder verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Die Verletzten wiesen zahlreiche gefährliche Stichwunden und Schenkelverletzungen auf. Einer hatte fünf Stiche in die Brust und eine Einstichwunde am Rücken erhalten und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Auch Bolner erhielt schwere Kopfverletzungen und Frakturen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Kommunisten kamen mit Dolchen, Stacheln, Messern und Schlagringen vorzugehen. Als die Polizei endlich einströmte, wurden die am Boden liegenden Verletzten überdies noch verprügelt. Die kommunistische Versammlung wurde von den anwesenden Regierungsvertreter keineswegs aufgelöst, sondern nach Fortschaffung der Verletzten fortgesetzt.

mehreren roten Offizieren, trocken wir durch den enen Waga, den althrische Bergarbeiter unter dem Alcazar durch die Felsen gesprengt und gemeinlich hatten. Ganz tief unter dem Berg, über dem die Festung lag, erbebt, liegen die elektrischen Drähte auf den Ruinen und eine elektrische Leitung in die Stadt Toledo hinein. Durch einen Grund auf einen Knopf konnte von einer sicheren Stelle aus der ganze Alcazar und seine Belagerung in die Luft gesprengt werden. Der Ingenieur der Heilungsgruppen, der mich begleitete, meinte nur auf die elektrischen Drähte auf den Ruinen und meinte ironisch: „Sie sehen — alles ist bereit. Wir warten nur noch auf das Kommando aus Madrid!“

Queipo de Ceballos Bericht

In seiner Abendsprache im Sender Sevilla erklärte General Queipo de Ceballos, daß der Alcazar in Toledo entgegen anderslautenden Meldungen noch nicht völlig zerstört sei. Sollte dieser Fall eintreten, so würden sich die Nationalisten auf den Ruinen verteidigen. Auf die Kriegslage an den ähriken Fronten einsehend, berichtete der General, daß die Marxisten bei Malaga wichtige Stellungen erobert hätten, die von den Nationalisten besetzt wurden. In der Gegend von Talavera hätten die Nationalisten ihre Stellungen weiter festhalten können. Weiter berichtete General Queipo de Ceballos über schwere Kämpfe an der portugiesischen Grenze in der Nähe von Badajoz mit roten Grubenarbeitern von Rio Tinto, die ansehend verlust haben, aus dem bereits vor einiger Zeit von den Nationalisten besetzten Rio Tinto-Gebiet nach Portugal durchzubrechen.

Gestern nachmittag fand in St. Jean de Luz eine Sitzung des diplomatischen Korps statt, in der die Forderung der Madrider Regierung, die diplomatischen Vertreter außerhalb nach Madrid zurückzuführen, da sie nur auf spanischem Gebiet weiltene Diplomaten weiter anerkennen dürfen, abgelehnt wurde.



Todgeweihte im Gefängnis von Toledo.

Unser Bild zeigt (im Vordergrund) zwei Häftlinge auf dem Gefängnishof; links im Hintergrund Kommunisten mit der Waffe in der Hand. Bei der geringsten unerlaubten Bewegung werden die Roten die wackelnden Geiseln nieder. (Scherl-Bilderdienst-M. — Ufa-Wochenschau-M.)

Gemeinschafts-empfang am 28. September

Die große Heide des Führers vor der Reichs-ironie steht über alle denkwürdigen Genes...

Großer Tag in Kurhessen

Das IX. Armeekorps paradierte vor seinem Obersten Befehlshaber

Kurhessen erlebte gestern wieder einen großen Tag. Als Abschluss der Herbstübungen...

blühendem Vertrauen. Erweitert Euch dieses Vertrauens würdig und stellt Euch neues Denken und Handeln immer unter dem Bes...

45 Menschen ertranken im Nil

Ein entsetzlicher Schiffsunfall in Ägypten. Eine furchtbare Schiffkatastrophe ereignete sich gestern auf dem Nil...

Das Arbeitszimmer Caballeros durch eine Fliegerbombe teilweise zerstört

Nach einer in Paris vorliegenden Meldung aus Burgos wird bekannt, daß gleichzeitig des letzten Bombenangriffs der nationalen Flugzeuge auf Madrid eine Bombe auf das Arbeitszimmer des Generalen Caballero...

Der Führer und Reichskanzler hat die gegen den bisher unbekannt gewordenen Emil Ditt von Schüringer in Abstin wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

Der Pariser "Figaro" rechnet im Zusammenhang mit der Rufe des französischen Kommuniführers Thorez nach Moskau mit einem bevorstehenden kommunistischen Generalangriff in Frankreich.

501323 Ammunierte

Der Straftatbestand vom 23. April. Unter die vom Führer und Reichskanzler am 23. April erlassene Verfügung für die Ammunierte sind nach § 1 dieses Gesetzes, welcher eine Ammunierte von Straftaten vorläßt, die im Kampf für den Nationalsozialistischen Gedanken begangen worden sind...

Auf seiner Fahrt zum Parabelfeld wurde der Führer überall von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Als er auf dem Parabelfeld eintrifft, will der Jubel der Zehntausende nicht abreißen.

Der Führer übernahm dann die Fahnen mit einer Ansprache an die Truppe. Er ermahnte die Soldaten der neuen Armee die Worte anzuhören: "Ihr werdet zu diesen Fahnen stehen in guten und schlechten Tagen! Ihr werdet sie nicht verlassen und sie in Euren Händen tragen...

Ammittelfrist nach der Fahnenübergabe bequom der Vorberichterstattung der Fahnen die "Friedrichs-Wehr". Auf die Zuschauer machte das militärische Schauspiel einen tiefen Eindruck.

Seereschiffen für Technik. Die bisherige Benennung der Seereschiffen für Gewerbe und Technik, also aller Seereschiffen, wird gemäß einer Anordnung des Reichswehrministeriums vom 1. Oktober ab in "Seereschiffen für Technik" geändert.

Achtzehn Reformprogramme

Die Sitzung des Völkerverbundesrates in Genf / Italien nicht anwesend

Der Völkerverbundesrat begann gestern nachmittags in Genf unter dem Vorsitz des schweizerischen Vertreters Adolf Wagner seine 88. Sitzung mit einer Besprechung über den Entwurf des Statuts des Völkerverbundes...

ufnahme. Das rechtsstehende "Journal des Debatés" beipflichtet die Rede allerdings sehr ironisch. Demgegenüber bemerkt man, daß der Entwurf des Statuts des Völkerverbundes...

Die Miller Textilbetriebe geräumt

Nach Unterzeichnung des Abkommens der nordfranzösischen Textilindustrie wurden die Miller Textilbetriebe geräumt. Auch die Arbeiter der Textilindustrie in den Dörsen räumen die Betriebe, um den Verhandlungen des Justizministers keine Schwierigkeiten zu machen.

Der Vorhänger der Kommunistischen Partei in Griechenland, Jachariades, ist verhaftet worden.

Palästina und Westpakt

Ministerrat in London / Verhängung des Kriegesrechtes in Palästina?

Unter Vorsitz des Innenministers Simon fand gestern vormittags in London eine Ministerbesprechung statt, an der auch Außenminister Eden teilnahm. Es wurde die Lage in Palästina und das europäische Problem erörtert.

Seit drei Tagen schneit es in den Alpen

In den Alpen schneit es seit drei Tagen ununterbrochen. Der große St. Bernhard ist bereits eingeschneit und der Verkehr über diesen Bergpaß gesperrt.

Die aus Singapur gemeldet wird, daß dort ein Streik der Bauarbeiter ausgebrochen ist. Die Arbeiter an den neuen Verteidigungsanlagen sind infolge dessen völlig stillgelegt.

Die Pariser Presse zur Blum-Rede

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten Blum finden in der Pariser Presse vom außenpolitischen Standpunkt eine einseitige

Soldatenleben herauszugeben

Ein Sammelwerk deutscher Kriegsgeschichte. Ein Buch des Stolzes und der Verpflichtung soll das im kommenden Jahr erscheinende Werk "Der Soldat - deutsche Kriegsgeschichte" sein, das Briefe von gefallenen und lebenden Frontsoldaten des Weltkrieges aus allen Ländern in reicher Auswahl enthalten wird.

Vorgehensstadien in Ulm

Unter der Schirmherrschaft Nolensbergs. Die dritte Vorgehensstadien für Deutsche Vorgehensstadien wird vom Reichsbund für Deutsche Vorgehensstadien vom 10. bis 18. Oktober in Ulm veranstaltet.

Deffauer Friedrich-Theater ausabonnieren

Das bestbesuchte Theater des Reiches. Das Friedrich-Theater in Deffau hat seine neue Spielzeit mit "Der Curant" und "Schiller's "Fiesco" begonnen.

Die beliebtesten Bildnisse

im Berliner Kronprinzen-Palais. In der bis zum 20. September verlängerten Ausstellung "Große Deutsche" im Kronprinzen-Palais wurde eine Statistik der bisher verkauften Bildnisse aufgestellt.

Bei den Dichtern führten in der Kunst

des Publikums Matthias Claudius, bei den bildenden Künstlern der junge Balgung, bei den Musikern der Währiger Mozart. In der Abteilung der Auslandsdeutschen fand der Komponist Niklas an der Spitze, bei den Dichtern der Währiger Niklas, bei den Schweißern der Maler Währiger.

"Frankenburger Würfelspiel" in Raumburg

In Originalbesetzung zur Reichs-Zirkelversammlung. Am Sonntag, dem 28. September, wird auf dem Marktplatz in Raumburg um 20 Uhr das "Frankenburger Würfelspiel" von Oberstadtschulrat Wolfgang Weller, das auf der Dreibändrigen Würfelspiel von Weller in Raumburg im Jahre 1877 seine Uraufführung erlebte, in der Berliner Original-Besetzung in Szene geben.

Staats-Theater Dassel spielt "Händel"

Am Kasseler Staatstheater kann schon "Händel's "Xerxes" zur Aufführung. Wie verläuft, will auch Kasseler sich die regelmäßige Abendbesetzung zur Pflicht machen.

28 Bühnen spielen die "Januarfeier"

Der Verlag D. Schötschs Sohn in Mainz teilt mit, daß Werner Gatz Deut die "Januarfeier" mit der für die neue Spielzeit hinaufgenommenen Anmeldeungen auf 28 Bühnen gespielt wird. Hermann Neutgers "Doktor Johannes Krauß" das andere erfolgreiche gleichzeitige Opernwerk, brachte es in der letzten Spielzeit bereits auf 14 Annahmen.

Manufakturen gegen Eingabgel

Ein Steuererlass wurde befristet.

In der englischen Stadt S. C. hat ein Mann in seinen Apfelbäumen Manufakturen anbracht...

Ein Film mit „alcoholfreien“ Schaulpielern

„Sieben Männer von Bremen“ lautet der Titel eines Films, den der englische religiöse Filmproduzent Arthur B. Hunt zur Aufführung in Sonntagsschulen...

Ein wahres Warenhaus im Magen

In der italienischen Stadt Triest mußte ein Arzt operieren, weil er sich durch seine nicht immer gelungenen Versuche...

Briefster an die Wand genagelt

Augenzugenerichte über die roten Greuelkaten im spanischen Bürgerkrieg

Die englische Zeitung „Daily Mail“ veröffentlichte zuverlässige Augenzugenerichte über die roten Greuelkaten in Spanien...

Das „Schuldig“ des Staatsanwaltes

Gefängnisstrafen gegen die Angeklagten des Berliner Baumgülden-Prozesses beantragt

In der Berliner Baumgülden-Prozess beantragt der 78. Verhandlungsrichter, zum Schluß des heutigen Verhandlungstages...

Die beiden Anklagevertreter nahmen gestern mit folgenden Ausführungen zur Begründung der Strafanträge Stellung...

Waren es ansehbarer, unternehmender Naturkräfte, denen das menschliche Wissen, die menschliche Gabe nicht entgegensteht...

gerufen, der den in der Wand wirksam werdenden Säugstrahl nicht standhalten konnte...

Auf der Baustelle sei an allen Ecken und Enden schärfst gearbeitet und unter Leitung der Regelleiter der Reichsbahn...

Ein verheerender Tropensturm

Über 40 Menschen fielen dem Orkan an der amerikanischen Atlantikküste zum Opfer

Über Nord-Carolina und die Virginienküste kam gestern, was als Newport gemeint wird, ein Tropensturm auf...

Nach einer Meldung der „Times“ hat der neue englische Rekrutierungsausschuß...

Der heutigen Ausgabe der „Sozial-Zeitung“ liegt ein achtseitiger illustrierter Prospekt der Firma...

Die Insel Ocracoke (Nordkarolina) wurde am 19. September von einem schweren Sturm überfallen...

Ungenannt und vertrieben Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft Otto Engel-Verlag Halle (S.)...

Das Warschauer Blatt „Gazeta Poranny“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Latinität...

ausgabe Sozial-Zeitung, Halle (S.) 10 23 918 ausgabe Arbeiter-Zeitung, Halle (S.) 10 4 800

Vor Ihnen steht täglich

das Bild der Heimat und der Welt, das Bild einer geschlossenen deutschen Volksgemeinschaft. Sie zählen zu denjenigen, die Tag für Tag Anteil haben...

Wer aber eine Zeitung heute mit anderen gemeinsam liest, der sollte sich einmal fragen, ob es nicht richtiger wäre, wenn jeder seine Zeitung für sich besäße...

Die Parole sei in den nächsten Wochen: In jedes deutsche Haus die deutsche Zeitung! Jeder Zeitungsleser wirbt für seine Zeitung!

Deutsche Gesellschaft für Hygiene

Zusammenfassung aller wissenschaftlich-medizinischen Arbeiten in Deutschland. Unter der Schirmherrschaft des Reichsgesundheitsrats...

Austauschdienst in Berlin und mit Unterbringung der Bibliotheken

Ein Austauschdienst in Berlin und mit Unterbringung der Bibliotheken. Der Reichsgesundheitsrat...

Der Verleger Eugen Salzer 70 Jahre alt

Der Verleger Eugen Salzer 70 Jahre alt. Der Hellbronner Verleger Eugen Salzer vollendete sein 70. Lebensjahr.

Begabtenförderung bei Studenten

Die Reichsführung der Deutschen Studentenchaft teilt mit: Zwischen dem Reichsgesundheitsrat und der Reichsführung der Deutschen Studentenchaft...

Werbung für die Antarktis

Werbung für die Antarktis. In einer Sitzung der Untersuchungsgruppe Antarktis der Berliner Fischerinnung wurde die Frage erörtert...

Austausch deutscher und englischer Bibliothekare

Austausch deutscher und englischer Bibliothekare. Durch den Deutsch-Akademischen Austauschdienst...

Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 23 Uhr
Die Jungfrau von Orléans
von Friedrich Schiller
Donnerstag, 20. Sept., 1934 bis geg. 22 1/2 Uhr
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis nach 22 1/2 Uhr
Erdbeben in Rom?
Spiel an Bord
Lastspiel von Axel Iwers



Alte Promenade
Ein Filmschwank wie noch nie!
Männer vor der Ehe
Ein temperamentvolles Ufa-Lastspiel aus dem Leben der Junggesellen!
Mit
Carola Höhn
Grete Weiser
Tony van Eyck
Paul Klinger
Paul Wegener
Hans Leibelt
Verkauf: 4,00 6,50 8,15 Uhr
Sonntag: 3,00 5,30 8,15 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Theater Alte Promenade
Die letzten Aufführungen in Deutschland!
Sonnabend, 19. Sept., 11 Uhr abends
Einmalige besondere
Spätabend-Vorstellung
Sonntag, den 20. Sept., 11 1/2 Uhr früh
Einmalige besondere
Früh-Vorstellung
Kinder 40 Pf. bis 1,00 RM.
Die Dolomiten-Kriegsepisode 1917

Krieg
in den Dolomiten
In 2600 Meter Höhe filmte
LUIS TRENKER
Berge in Flammen
Der Schicksalskampf um Tirol
Der Mahkampf in allen seinen Phasen. — Rasende Schlacht einer Patrouille im Trommelfeuer. — Die aufregende Untermünzung und gigantische Sprengung mit 10000 Kilo Kraxit der Colli' auto Stellung

Ein Kriegstonfilm
der den aufreibenden Kampf der besten Brigaden der Oesterreicher und Italiener um den Monte Cimone zeigt. Es hat viele Kriegsfilme gegeben, von allen Fronten, von Freund und Feind, aber noch nie ist ein solches episches Heldentum auf der Leinwand gewesen.

Jede Szene packt — jedes Bild ist gefüllt mit Leben u. Erlebnis
Auch die Jugend muß diesen Film gesehen haben!

Überall ist der Andrang groß, daher besorgen Sie sich Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse.
Veranstalter: Friedrich Voß, Dresden-A.

Lest die Saale-Zeitung

CT
Am Riebeckplatz
Rechtzeitig Plätze sichern!
Shirley Temple
Der Liebling der Welt
in ihrem schönsten Film, ein ganz großer Erfolg!

Der kleinste Rebell
Ein einmaliger, herrlicher Film, den jeder sehen sollte.
Freitag, Sonntag, 2.30 Uhr
Große Fremden- und Jugend-Vorstellung
mit vollem, ungekürzt. Programm.
Wert: 4,00, 6,00, 8,20
Sonnt. 2,30, 4,00, 6,00, 8,20

CT
Schauburg
Gewaltiger Erfolg!
Bei diesem
Trommelfeuer
von Witzten - bei diesen vielen humorgeprägten Situationen klettert das Vergnügen auf die höchsten Spitzen!
Ungeküßt soll man nicht schlafen geh'n
Ein entzückendes Lustspiel mit
Heinz Rühmann
Liane Haid
Thea Lingens, Hans Moser, Ivan Petrovich, Susi Lanzer
W. 4, 6, 8,20 — S. 2,30, 4, 6, 8, 20

CT
16 Uhr Leipzig 20 Uhr
Kaffe - Kalauer - Tanz - Casino
Anlässlich der Wein-Werbewoche
Großer Sonder-Abend
mit
Willy Bolesko
Einer von Deutschlands besten und originellsten Komikern
Fiodi Sisters
die weltberühmten Ikarier

Lambars-Wunder
Eine Weltensensation d. Elastic
und die weiteren Attraktionen
3 Kapellen
Im Gränig - All Heidelberg-
Ausschank von Palenwin
Zigeunerkapelle Gaspary
Neues Operetten-Theater, Leipzig
Sonntag 2 Vorstellungen
15 1/2 Uhr große Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen und 20 Uhr der großen Ausstattungsoperette **"Adrienne"** in Premierenbesetzung.

Autobus - Fernfahrten
Verkehrs-u. Gesellschaftsfahrten
führt aus zu angenehmen Preisen in modernen Luxuswagen
H. Galsen
Autobusverkehr und Fahrkarte
Halle (S.), Königstraße 23 — Fernruf 329 24

Farberina
TANZ-KABARETT
Rose u. Red
Der große Erfolg
und das
SENSATIONS-PROGRAMM
müssen Sie gesehen haben!
Sonntag nachmittag 4 Uhr

CT
Gr. Ulrichstr. 51
Festliche Tage des Humors!
Der größte Lacherfolg seit Monaten!
Pat und Patachon

Blinde Passagiere
Ein köstliches Lustspiel mit:
Senta Nikolajewa, Rudolf Platte, Wally Sahn, Petra Unkel
Freitag, Sonntag, 2.30 Uhr
Große Fremden- und Jugend-Vorstellung
mit vollem ungekürzt. Programm
W. 4,0, 6,0, 8,20 — S. 2,30, 4,0, 6,0, 8,20

Abonnieren Sie
Goltsch Meister-Konzerte
1. Bestes Orchester
2. 14 Solisten im Besonderen
3. 33 Instrumente u. Violine Solo
4. 4. Konzert
5. 4. Konzert
6. 4. Konzert
7. 4. Konzert
8. 4. Konzert
9. 4. Konzert
10. 4. Konzert
11. 4. Konzert
12. 4. Konzert
13. 4. Konzert
14. 4. Konzert
15. 4. Konzert
16. 4. Konzert
17. 4. Konzert
18. 4. Konzert
19. 4. Konzert
20. 4. Konzert
21. 4. Konzert
22. 4. Konzert
23. 4. Konzert
24. 4. Konzert
25. 4. Konzert
26. 4. Konzert
27. 4. Konzert
28. 4. Konzert
29. 4. Konzert
30. 4. Konzert
31. 4. Konzert
32. 4. Konzert
33. 4. Konzert
34. 4. Konzert
35. 4. Konzert
36. 4. Konzert
37. 4. Konzert
38. 4. Konzert
39. 4. Konzert
40. 4. Konzert
41. 4. Konzert
42. 4. Konzert
43. 4. Konzert
44. 4. Konzert
45. 4. Konzert
46. 4. Konzert
47. 4. Konzert
48. 4. Konzert
49. 4. Konzert
50. 4. Konzert
51. 4. Konzert
52. 4. Konzert
53. 4. Konzert
54. 4. Konzert
55. 4. Konzert
56. 4. Konzert
57. 4. Konzert
58. 4. Konzert
59. 4. Konzert
60. 4. Konzert
61. 4. Konzert
62. 4. Konzert
63. 4. Konzert
64. 4. Konzert
65. 4. Konzert
66. 4. Konzert
67. 4. Konzert
68. 4. Konzert
69. 4. Konzert
70. 4. Konzert
71. 4. Konzert
72. 4. Konzert
73. 4. Konzert
74. 4. Konzert
75. 4. Konzert
76. 4. Konzert
77. 4. Konzert
78. 4. Konzert
79. 4. Konzert
80. 4. Konzert
81. 4. Konzert
82. 4. Konzert
83. 4. Konzert
84. 4. Konzert
85. 4. Konzert
86. 4. Konzert
87. 4. Konzert
88. 4. Konzert
89. 4. Konzert
90. 4. Konzert
91. 4. Konzert
92. 4. Konzert
93. 4. Konzert
94. 4. Konzert
95. 4. Konzert
96. 4. Konzert
97. 4. Konzert
98. 4. Konzert
99. 4. Konzert
100. 4. Konzert

Sonntag 1/4 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt.

Kurhaus Bad Wittekind
Heute 4 Uhr **Tanz-Tee**
8 Uhr **Fest der deutschen Traube 1936**
Tanzabend
Sonntag, 20. September, 4 Uhr
Konzert
8 Uhr **Fest der deutschen Traube 1936**
Tanzabend

Winter-Speisekartoffeln
Wir bitten unsere alte Kundschaft, den Bedarf an besten gelben Speisekartoffeln für den Winter jetzt aufgeben zu wollen.
Albert Pirl & Söhne
Beidersee über Halle

Interessantes Lesefloß
Ist der Rheinangehört der Saale-Zeitung, Das Leben in seiner Dummheitigkeit spiegelt sich hier wieder. Der Rheinangehört ist wirklich eine Fundgrube für jedermann. Wie viele außerordentlich günstige Gelegenheitsangebote gibt es da. Geben Sie sich daran, regelmäßig den Rheinangehört der Saale-Zeitung zu lesen. Sie werden bald merken, wie viele Vorteile dies für Sie hat.

Rafa
Ritterhaus Lichtspiel
Sie wollen doch den großen Film sehen, dann versüßen Sie nicht Renate Möller

Eskapade
Seine offizielle Frau
Regie: Erich Waschneck
mit
G. Alexander - Grete Weiser
H. Paulsen - W. Frank u. a.
"Eskapade"
ein phantastisch spannender Film
dessen Schluß rätselhaft Geistesblitze sprühen läßt.
W. 4,00 6,15 8,30 Uhr
Sonnt.: 2,30 4,00 6,15 8,30 Uhr

Lest die Saale-Zeitung!

Mit Horn-Wein
Freude und Stimmung!

Trinkt deutschen Wein!

- 35er Edenkobener, Platz-85
- 34er Gaubickelheimer Wiesberg Naturwein, Rhein-75
- 34er Liebraumlich, orange Kapsel . . .-85
- 34er Liebraumlich, Rhein, süßig, vollmundig 1.-
- 34er Winchinger Fuchsloch, Mosel . . .-70
- 34er Ediger Osterlammchen, Mosel . . .-85
- 35er Zeller schwarze Keiz, Mosel . . .-95
- Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich Flasche.

Patentweine der Stadt Halle
H. Pl. Uff.
35er Maikammerer Weinsper, Platz .-80 -95
35er Alzeyer Sybillenstein, Rhein .-80 -95
35er Briedeler Herzchen, Mosel .-95 1.15
35er Oestricher Doosberg, Rheingau 1.15
Preise ohne Flasche.

Horn
Leipzig
Verkaufsstellen in Halle:
Merseburger Straße 9, Tel. 36457
Steinweg 55, Tel. 34475
Große Ulrichstraße 37
Große Steinstr./Ecke Zinksgartenstr. 15
Tel. 34585
Leipziger Straße 63

Wissen Sie schon
daß die
Flughafen-Gaststätte
Hermann-Göring-Str. 1 — Ruf 357 85
Spezial-Ausschank **Froyberg - Bräu**
in neuen Händen ist! — Bitte überzeugen Sie sich. — **Sonnabend**, den 19. September **Eröffnungsfest!**
Um gültigen Zuspruch bitten **Peter Pöts u. Frau**

Weinberg Terrassen
Heute Sonnabend 16 bis 21 Uhr
Bordfest
unter Mitwirkung des Tanzsaales
Schleicher-Gorlizka
Eins Freilicht mit einem Bremer-Lloyd-Dampfer ist zu gewinnen.
Anlässlich der Wein-Woche ist **Tanz**
am Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend.

Heute Sonnabend
Auf zum Winzerfest
nach Gasthaus Bläschdorf
Straßenbahnlinie 9.
Für Stimmung sorgen:
Fred Richter, Ernst Heltzer
die lustigen Burschen vom Rhein.
Sonntagnachmittag
Konzert im Tanz.

Großer Schweizerling. Wettin
am 20 und 27 September
Großes lustiges Winzerfest!
Dekoration ganz groß.
Stimmungskapelle Wachtel sorgt für Betrieb — Humor am laufenden Band.
Der Schützenhauswirt.

Flechte
Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschlag, offene Beine, besorgt in kurzer Zeit
A. Blankenburg
Gr. Steinstr. 20
Keine Spritzen. Keine Medizin.
Bei Nichterfolg Geld zurück.

Detektiv
Geheime Bewachung, Entscheidung, Heirat, Auskunt, Ermittlung, nur Merseburger Str. 3.
„Durch Detektivkunst hat Herr Gerbing eine schwierige Sache für mich zum Siege geführt. Ich kann ihn jedermann empfehlen.“ — Köthen, Springstr. 49, 14. 9. 36. Hermann Winterl.

"Kleine"
bei Format und Verbinungen, warum wird sie auch von allen Getrauteten besonders geschätzt. Versuchen Sie ebenfalls Glück mit einer „Kleinen“ Getrautungsangelegenheit in der „Garten-Getrautung“. Sie werden über die netten Angebote erfreut sein.

Mositz Kade
Nachfolger
Halle aus
1844
Charlottenstr. 11 Fernruf: 22359

Winzerfest im Heidekrug
Döbau
Fruchtweinschänke, Heideschlöbchen und Café Hartmann

am Sonnabend, den 19. und Sonntag, den 20. September, ab 3.30 Uhr nachmittags
Großes Winzer-Wein- u. Volksfest
in Döbau, Sehenswerte Dekoration, Tanz, Humoristische Gesangsleistungen. — Walter Schulz als Kellnermeister
Zum Ausschank kommen die guten Patenweine, Schoppen 40 Pf., Federweine 30 Pf. Das billigste und schönste Vergnügen. Eintritt frei. Perole ist auf nach Döbau

Heute 20 Uhr **Saalschloß**
Weinfest mit K. d. F.
„Komm, Mädel, fülle den Pokal“
mit **Waldo Oltersdorf**,
Lissy Riedinger, Maxim Falcke,
Ernst Sorge
Eintritt 60 Pf. — Keine Polzeistunde

Deutsches Haus, Vessar
herl. Sommeraulethalt, Wald, Wiese, Höhenluft,
Freundl. Zimmer mit u. ohne Pens., anerkannt gute Verpflegung, Zentralheizung, Bad im Hause.

Wernigerode
Kastens Hotel und Pension
Zimmer mit lüftelndem kalem und warmem Wasser.
Antiboxen Fernsprecher 2773

W
I, 8
Werde Mitglied der NSV

Fest des deutschen Weins

Ein Anruf an die Bevölkerung der Stadt. Der Reichsnährstand ruft auch in diesem Jahre zu einer großen Weinlese für die notleidenden Volksgenossen des deutschen Winterstandes auf. Halle hat für die Weinbeweche die Patenschaft über die Winzergemeinden Alzey in Rheinhessen, Malzkammer-Alsterweiler in der Rheinpfalz, Briedel an der Mosel und Oestrich-Winkel im Rheingau übernommen.

In allen Fachgeschäften und Gaststätten der Stadt Halle sind die edlen Weine dieser Gemeinden zu einem für jeden Volksgenossen erschwingbaren Preis zu haben.

Hallenser! Deutscher Wein ist kein Luxus. Wir verdanken diesen edlen Trunk der harten Arbeit Hunderttausender deutscher Volksgenossen, die mit seinem Erlös ihr Brot verdienen und denen wir helfen müssen. Jeder Hallenser trinkt in der Werbewoche Patenwein und besucht die festlichen Veranstaltungen. Jeder, der es kann, kauft auch einige Flaschen Patenwein für die Familie. Es gilt, schwerleidenden Volksgenossen, unseren Winzern, zu helfen.

Der Oberbürgermeister, Amt für Wirtschaft, Verkehr und Statistik, gez. Czarnowski. Der Kreisleiter der NSDAP, gez. Dohmgoergen. Reichsnährstand, Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, gez. Dr. Derz. Der Kreiswart der NSG, „Kraft durch Freude“ für Halle und den Saalkreis, gez. Stollberg. Der Patenschaft-Organisationsausschuss, gez. J. A. Meßthaler.

Dank an die alten Kämpfer

Wie das Gauamt „Kraft durch Freude“ mittels der Eintritt zur Traubenanstiftung im Stadthaus nach einer Vereinbarung des Amtes „Fettersabend“ mit der Musikvereinigung leitend für die Träger des goldenen Ehrenzeichens der Partei frei. Es ist vorgesehen, auch zu den zahlreichen kommenden kulturellen Winterveranstaltungen des Amtes „Fettersabend“ die alten Kämpfer, die sich seit mehr als einem Jahrzehnt unermüdet für die Bewegung und ihren Sieg eingesetzt haben, kostenlos teilnehmen zu lassen.

Eine Glode für das Saarland

Das Werk des hallischen Glöcknerbundes. Die hallischen Ringergottesdienste sammeln seit Monaten Silberanleger der verschiedensten Art, Metalltuben, Kupfen und ähnliche Abfälle, um aus dem Erlös eine Glode besorgen zu können, die einer armen Diabrogergemeinde geschenkt werden soll. Das Ziel ist jetzt erreicht. Die Glode wird der Gemeinde im Stadthaus im Saalraum zur Verfügung gestellt werden. Städtisch ist ein Industriert, neun Kilometer von Saarbrücken entfernt. Die Bevölkerung ist überwiegend katholisch. Für die evangelische Gemeinde hatte der Gustav Wolf-Berein im Jahre 1929 bis 1930 eine Kirche. Die Gemeinde lebte trotz der größten Opfer. — Der hallische Glöcknerbund

Schüsse auf die junge Ehefrau

Die Vorgänge in der Karl-Schurz-Straße fanden heute zur Verhandlung

Die Mäntel der Führer im Schwurgerichtssaal sind vollbesetzt, als der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. von Norder die letzte Sitzung dieser Tagung am Sonnabend, dem 19. September 1936 eröffnet. Zur Verhandlung steht das Drama aus der Karl-Schurz-Straße in Halle, das am 12. März dieses Jahres mit einigen Schüssen des Mannes einer jungen Ehe, die sich von Anfang an unglücklich gestaltet hatte, ein vorläufiges Ende legte. Angeklagt ist der am 23. April 1897 in Jendenhofen bei Regensburg geborene Michael Göb. Der Verurteilungsbeschluss legt ihm verurteilend fest, dass er im Juli 1935 an seiner Ehefrau und deren fünfjähriger Großmutter, zur Zeit, die Angeklagte vertritt Staatsanwaltschaftsrat Schwarz, die Verteidigung hat Rechtsanwalt Wenzel.

Ueber seine Person gibt der Angeklagte folgendes an: Er ist der Sohn eines Landwirts, hat praktisch in der Wirtschaft geübt, hat den Krieg mitemacht, ist durch Erteilung 1928 von dem älteren Bruder abgefunden worden, wurde damals noch Anzeigentümer aus, wollte sich eine Frau kaufen, vertrieb das Klima nicht, reiste mit viel Geld nicht ganz ehrlichen Agenten durch das Land herum, und dann war sein Geld alle und notwendig kam er wieder nach Deutschland. Im Herbst 1924 arbeitete er wieder auf dem väterlichen Hof, betrieb aber nebenher noch landwirtschaftliche Studien. Er wurde Inspektor an verschiedenen Stellen Mitteldeutschlands und kam 1927 zur damaligen Landwirtschaftskammer. Im Jahre 1928 lernte er hier in der Städtischen seine künftige Frau kennen, sie war Buchhalterin gewesen und hatte durch Sparfamelei sich sogar schon eine Möbelausstattung erworben. 1929 kam er zum erstenmal zu ihren Eltern, aber erst im Oktober 1929 hat das Paar sich verlobt und am 8. August 1930 geheiratet. Die Aussteuer brachte die Frau mit. Es war hässlich Unfrieden zwischen den jungen Leuten. Der Angeklagte gibt diese kleinen Details an, erklärt aber, hauptsächlich seien die Verwandten der Frau daran schuld gewesen. Sein Gehalt betrug zur Zeit der Ehe nach alter Maßstab etwa 180 RM, davon hatte er die Miete 40 RM, und monatlich 10 RM. Schulden abzuschließen. Er er-

klärt, er habe der Frau fast das ganze Geld gegeben, sie solle alles befreiten. Der Vorlesende wirft ihm aber dennoch vor, daß er für ihr Recht erheblich viel ausgeben habe, und noch Schulden in Betragen gemacht habe. Am 1. März 1936 brachte er der Ehefrau ein wolle für nur kein Geld mehr geben, als er ihr zum letztenmal 85 RM, gab, von denen sie die Miete, Radio und sonstige Sachen zu erledigen hatte. Diese Drohung veranlaßte die Frau zu ihren Eltern zurückzugehen. Nach ein paar Tagen am 27. Februar kam die Frau am andern Morgen endlich zu den Eltern. Er ist dann sofort und täglich immer wieder zu den Schwiegereltern hinaufgegangen, um sein kleines einjähriges Töchterchen zu sehen und die Frau zur Rückkehr zu bewegen. Alle Verhandlungsberichte waren vergeblich. Er hatte sich inzwischen bei seiner früheren Zimmerwirtin wieder eingemietet; am 6. März vermietete er die leerstehende Wohnung und ließ sich 50 Mark Mieten geben. Am 7. März besorgte er sich eine Pistole von einem Freund in Blankenheim; dem inzwischen er vor, er brauche sie für einen anderen Kameraden und ließ durchbringen, er könne ihm sonst seinen Bescheidungen ein Stiefel-Inspektor besorgen. Während der ganzen Zeit hatte er verächtliche Drohungen gegen die Familie der Frau ausgesprochen, sie würden noch Schlimmeres durchmachen.

Bis zum 12. März, dem Tag der Tat, ist er dann verächtlich herumgezogen, hat wenig gegessen und viel getrunken. Am 11. März hat er sich rasch gemeldet und ist durch die Aufforderung seiner Vorgesetzten am 12. März zum Dienst erschienen. Am jenem Tage ist er zum Mittag in einem Lokal an der Südstraße gewesen; der Wirt hat ihm noch einen Zeller Suppe und eine Wochmurt aufgetragen, was der Angeklagte so einen verächtlichen Einbruch machte. Er hat dann am 13. nachmittags um 4 Uhr noch dagelassen und mehrere Ruten und einige Glas Bier getrunken, so daß noch die nach der Tat um 9.30 Uhr angestellte Blutprobe ein recht erhebliches Quantum von Alkohol im Blute ergab. Dann machte er sich auf den Weg zu den Verwandten aufzulassen. Die Verhandlung dauerte bei Reaktionsfähigkeit noch an.)

wendet sich noch einmal mit einer herzlichen Bitte an seine zahlreicheren kleinen und großen Freunde. Je eher die erforderliche Menge Blutergut bekommen ist, um so besser, es wäre schön, wenn in Städtisch bald Glöcknerweine sein könnte. (Wer die Sache des Glöcknerweines fördern will, wende sich an Frau Pauline Wenzel, Lindenstraße 78a.)

Sonderzüge fahren zum Budeberg

Rechtzeitig Bestellungen auf Fahrkarten aufgeben / Gute Fahrtmöglichkeiten

Am 4. Oktober feiert das ganze deutsche Volk auch in diesem Jahre seinen Geburtsfest. In allen Städten und Dörfern unseres Heimatlandes sammeln sich die Volksgenossen wieder im Zeichen uralten Braudrahts, um sich gemeinsam zu den ewigen Werten der Volkserziehung zu bekennen. Im Mittelpunkt aller Feiern steht auch in diesem Jahre wieder die große Rundgebung auf dem Budeberg am Mittag des 4. Oktober, auf der Kaiserin und Kaiserin inmitten der Zehntausende deutscher sozialer Menschen dem Führer huldiend und ihm die Ehrenkrone feierlich überreichen.

Diesem großen Festakt kommt — mehr als in den vergangenen Jahren — eine ganz besondere Bedeutung zu. Während in Hinblick der Dauer noch eine Märkte dem Führer entgegengebracht und die rote Armee des Volksgewissens aufgegeben wird, um das bodenständige Bauerntum unter die Ämte der jüdisch-bolschewistischen Weltanschauung zu zwingen, stehen am Budeberg Bauerntum und Wehrmacht auf engem mit dem geliebten Führer. Volk ist freimütiger Front vor dem Führer, um sich gemeinsam zum nationalsozialistischen Staat und seiner Weltanschauung zu bekennen.

Hunderttausende deutscher Volksgenossen haben, und das ganz besonders nach dem großen Erlebnis der Tage von Nürnberg, das Bedürfnis, am deutschen Geburtsfest in einer überaus feierlichen Rundgebung für ihre Treue und Opferbereitschaft vor dem Führer im Angesicht der gesamten Welt zu zeigen. Diesem Wunsch trägt auch der Weg auf dem Budeberg zur Erfüllung, indem er in diesem Jahre zwei Sonderzüge mit der Deutschen Reichsbahn zu erheblichen ermäßigten Fahrpreisen durchführt, um auf diese Weise den Volksgenossen Gelegenheit zu geben, sich an der gemaltigen Rundgebung auf dem Budeberg zu beteiligen. Der erste Sonderzug nimmt seine Weg ab Torgau über Eisenburg-Delitzsch-Halle-Halberstadt nach Emmersthal (Büdeberg), der zweite Sonderzug verkehrt ab Halle über Raasdorf-Römmern-Sanderleben-Mägerleben nach Emmersthal (Büdeberg).

Die genauen Fahrpläne für die Sonderzüge sind folgende:

Sinfahrt am 3. Oktober		Rückfahrt am 4./5. Oktober	
Torgau	ab 14.03 Uhr	Emmersthal	ab 18.00 Uhr
Eisenburg	" 14.08 "	Halberstadt	" 21.19 "
Delitzsch	" 14.56 "	Halle	" 23.00 "
Halle	" 15.30 "	Delitzsch	" 23.34 "
Halberstadt	" 17.17 "	Eisenburg	" 23.56 "
Emmersthal	an 20.14 "	Torgau	" 02.33 "

b) Sonderzug ab Halle

Sinfahrt am 3. Oktober		Rückfahrt am 4./5. Oktober	
Halle	ab 14.02 Uhr	Emmersthal	ab 0.30 Uhr
Raasdorf (Saalfreis)	" 15.07 "	Halberstadt	" 0.59 "
Römmern	" 15.21 "	Mägerleben	" 4.29 "
Sanderleben	" 15.45 "	Sanderleben	" 4.42 "
Mägerleben	" 15.58 "	Römmern	" 5.04 "
Halberstadt	" 16.30 "	Raasdorf	" 5.24 "
Emmersthal (Büdeberg)	an 19.35 "	Halle	" 5.45 "

Die Fahrpreise betragen: ab Mägerleben 3,90 RM, ab Delitzsch 5,50 RM, ab Eisenburg 6 RM, ab Halle 6 RM, ab Raasdorf 4,00 RM, ab Raasdorf 4,00 RM, ab Mägerleben 4 RM, ab Torgau 6,50 RM für Hin- und Rückfahrt. Auf jede Fahrkarte wird außerdem ein Verwaltungskostenzuschlag von 0,25 RM erhoben.

Bestellungen auf Fahrkarten nehmen nur die Ortsgruppenleiter der NSDAP, und deren Beauftragte, sowie die Ortsgruppenleiter der NSDAP, Marktplat (Boier Turm). Andere Stellen sind zur Entgegennahme von Bestellungen nicht berechtigt. Die Ausgabe der Fahrkarten erfolgt nur durch die Ortsgruppen der NSDAP.

Es empfiehlt sich, die Bestellung auf die Fahrkarten rechtzeitig aufzugeben, damit die Organisationsstellen für die notwendige Anzahl von Sitzplätzen garantieren kann. Einzelheiten über den Verkauf der Rundgebung auf dem Budeberg, sowie über Übernachtungsmöglichkeiten werden noch bekanntgegeben.

Für die Zufahrt zu den Abgangs- und Zielbahnhöfen gilt im Umkreis von 100 Kilometer ebenfalls die Prozentige Fahrpreisermäßigung.

„Kamerad, Soldat-Kamerad“
Großes Herbstfest der SA-Standarte N. 86.

Im Zeichen der Verbundenheit von Soldaten und Kämpfer der Bewegung veranstaltet die Standarte N. 86 unter dem Leitwort „Kamerad, Soldat-Kamerad“, als Abschluss des Sommerhalbjahres am 20. September ein großes Herbstfest mit Doppelfest und Vortragsveranstaltungen im Garten und in sämtlichen Räumen des „Stadthofsaales“. Die Folge des großen Gemeinheitsabends der Standarte, deren Einzelheiten indes wiederholt in vorhergehenden Darstellungen kultureller Art herangezogen sind, verpricht wiederum einen guten Genuß. Zwei der bewährtesten Kapellen des Saalkreises, der Musikcorpskommandantur Halle unter ihrem, allen Danksellen und insbesondere den alten Kämpfern der Bewegung wohlbekannten Leiter, Oberleitender Leiter, und der Musikcorps der SA-Abteilung 88 unter M.R.-Führer Fritz Hofmann, der in dem halben Jahr seiner Wirksamkeit den Musiksaal schnell in die vordefinierte Reihe der mitteldeutschen Kapellen gebracht hat, tragen den Abend. Männer der Standarte führen Veder, die zum Teil in Halle noch nicht bekannt sind, am anderen feiern sie im Lied den kriegserfahrenen Dichter Böns, dessen 70. Geburtstag das deutsche Volk vor kurzem gedachte. Im Zeichen des Herbstfestes soll weiter ein fröhlicher Tanz in sämtlichen Räumen Ausspannung von musikalischer Mitarbeit, den vielfachen Einwirkungsbereitschaften in den veranagten Wochen und dem fröhlichen Mannverbänden bringen.

Don den Hausmannstürmen wird gebeten
Die uns der Evangelisch-Soziale Presbiterium für die Provinz Sachsen mitteilt, werden in der Woche vom 20. bis 26. September folgende Choräle von den Hausmannstürmen gebeten: Sonntag: „Weißt du deine Wege und mag dein Herz fröhlich sein“; Montag: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“; Dienstag: „Wenn wir in höchsten Nöten sein“; Mittwoch: „Schwing dich auf zu deinem Gott“; Donnerstag: „Wer Gott vertraut, hat wohlgehörtes Freitags“; „Vor Gott will ich nicht stehen“; Sonnabend: „Was Gott tut, das ist wohlgeplant“.

Wahlgang des Arbeitdienstes.
Der Reichsarbeitsdienst teilt mit: Heute, am 17. bis 18. Uhr findet das 1. Große Wahlgang des Gauamtes Arbeitsgang XIV auf dem Marktplat statt.

Volldeutsches Gedenden

Peterbunde im RM. System I.
Zum Tag des deutschen Volksfrühling hielt das Städt. Jugendamt in der Reichshausmahlzeit in der Saalstraße für die Volldeutschen der Saalstadt, des Saalgebietes des deutsch-herzoglichen Alpenvereins, vor den Schützinnen über die Kultur sprach. Er zeigte an einer Sprachkarte, daß in diesem abgetrennten Tirol die deutsche Sprache im Süden weit über Wien und Bogen hinaus bis zum Südrand durch eine Reihe von Klüften in die Schönheit dieses Landes, in seine blauen Täler, auf seine hohen, turmartig aufragenden Berggipfeln im Süden und Osten, der Dolomiten und auf seine feinsten Berggipfeln mit den Schneekapiteln im Ostgebirge.

Aber nicht die selten schönen Aufnahmen an sich, sondern die besondere Schau, in die die diese Bilder gerückt wurden, machte uns den Vortrag so wertvoll. Da zeigte der Schöpfer mit seinem neuen Namen „Volldeutsches“ der Dolomiten des Städt. Kultur, die „Volldeutsche“ auf den Berggipfeln, wie tief das Tiroler Volk in der deutschen Sage und Sitte wurzelt, und das Denkmal Walters

Sonderaufnahmen vom Reichsparteitag

Die Organisationsteilung des Reichsparteitages 1936 bietet alle Partei- und Volksgenossen, die am diesjährigen Reichsparteitag teilgenommen und photographische Aufnahmen hergestellt haben, je einen Abzug mit genauer Angabe des Urheber, des Dargestellten und der evtl. Archivnummer an die Organisationsleitung Nürnberg, Generalfeldmarschall - von - Hindenburg-Platz 1, für Archivzwecke einzusenden. Sämtliche Veröffentlichungs- und Veröffentlichungsrechte an den Bildern bleiben den Urhebern gewahrt.

von der Vogelweibe in Bosen, die zum Tirol bei Meran, die schwarzen Kreuze auf weißem Grunde — die Zeichen des Deutschherren-Ordens — an den gotischen Gemälden einer feinen Bergkirche auf dem Witten, das Bild des Freiheitskämpfers Andreas Hofer — sie reden als uralte Zeugen davon, wie tief das Land mit der deutschen Vergangenheit verbunden ist. Dies ist das Heiligtum der Tiroler, das sie nicht in ihrem Kampf für die deutsche Vergangenheit ihres Heimatlandes zeigen sie immer neue Kraft in dem harten Kampf um ihre Sprache, Seele, Kultur.

Von der deutschen Art, die der italienischen völlig weisensfremd gegenübersteht, sprach er Vortragende bei einigen feiner Bilder von der Stellung des deutschen Schriftstellers in den Kaminen der Reichshausmahlzeit des Dolomiten ober in der Brenta, von Mut und Einsatzbereitschaft, von der Treue und Gewissenhaftigkeit dieser deutschen Männer; er zeigte des Andreas Hofers fähiges, heldisches Gesicht, und es fanden zur uns fühlte, feine Verlobung mit ihren blonden Haaren und Mädchen, werden des Wlaga im deutschen Südtirol. Diese Menschen, die in Gefahr leben und in enger Verbundenheit mit der Natur, halten fest an ihrem Glauben; denn die menschliche Bewegung wirkt an sich kaum weichen wie ein Gotteshaus. Mit dem werden deutschen Nationalideen fühlte die Festertunde.

Jahresrichtung rechtzeitig anzeigen

Beim Einschieben in die Seitenröhre.
Der Volksgesundheitsrat teilt mit: Von der Feststellung der Jahresrichtung ist zu berichten, daß die Fahrer, die mit ihrem Fahrzeug in eine Seitenröhre einbiegen wollen, erst im letzten Moment vor der zu fahrenden Kurve den Jahresrichtungsanzeiger herausziehen. Es liegt auf der Hand, daß ein Fahrer, der gleichzeitig noch herausziehen des Jahresrichtungsanzeigers in die Kurve geht, sich selbst und das ihm nachfolgende Fahrzeug gefährdet. Der Bremsweg, auch bei einer mittleren Geschwindigkeit, ist bekanntlich bei einem nachfolgenden Fahrzeug immer noch so weit, daß ein Zusammenstoß in dem erwähnten Falle sehr leicht eintreten kann. Die Verkehrsbeamten sind erneut angewiesen, gegen Fahrer, die den Wechsel der Jahresrichtung nicht rechtzeitig anzeigen, unmissverständlich Anzeige zu erheben.

Eine Gemeindefestverbauung der deutschen Presse

in Übereinstimmung mit den Reichsbehörden und mit Unterstützung sämtlicher amtlichen Stellen wird vom 20. September bis 21. Oktober d. J. durchgeführt. — Wir verweisen auf den Aufruf der hallischen Zeitungsverlage in der heutigen Nummer unseres Blattes und empfehlen gleichzeitig den heute in alle Familien getragenen Gemeindefestverbauung der Zeitungen einer freundlichen Beachtung.

Saale-Zeitung
Verlag und Schriftleitung



Kartoffelweber

Von Wilhelm Steinbrecher.

Getmüht summt die letzte Biene
Ratzen Flügeln den Weg ankant.
Lesse flingt die Droschmalchne
Ihren Aluverttrauten Sana.

Legte Blumen - letzte Garben.
Wo des Dorfes Häuser stehn,
Speit das Licht in blassen Farben
Und der Tag will schlafen gehn.

Schweren Schrittes gehen Pferde
Legte Frucht der Scheuer zu,
Leber leere, braune Erde
Sinkt die Heiterabendruh.

Stille rings, nur kinderfrohe
Stimmen lauschen noch im Feld,
Nackernd steigt die rote Erde,
Die den Abend laßt erheit.

Sangsam schneip in blauen Fahren
Ueber Land der Rauch und Wind,
Und in herbstlichem Angen
Senkt die Nacht ihr buntes Tuch.

Stehet ein Mann am Weckstein,
Alt und einsam und verärrt.
In der Jugend Feuerkeine
Er die milde Seele wärmt.

Auftig springen helle Flammen
Um den grauen Altan her,
Dann bricht das der Glanz aufammen
Und das Dunkel laßt sie schwer.

End der Menschen bunte Spiele
Nicht wie Wind und Flamme auch?
Fahren nach verzerrtem Ziele
Und verwehen wie blauer Rauch.

Knistern krähen noch die Funken.
Alter Mann, wie sinnst du hier?
- Fern im Dorf weint weinmüstrunken
Eine Stiefharmonika.

Wingerfest mit „Kraft durch Freude“

10 Sonderzüge bringen Gäste aus nah und fern
Zum Abschluß der diesjährigen Wein-
wenderwoche wird am Sonntag, dem 27. Sep-
tember, in Freyburg eine Großveranstal-
tung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“,
Gau Halle-Merseburg, als „Kraft-durch-
Freude“-Wingerfest durchgeführt.

In diesem Fest sind 10 Sonderzüge von
nah und fern vorgesehen. Je ein Sonderzug
wird aus Berlin, Leipzig, Jena, Weimar,
Rothhausen, Sangerhausen, Halle, Merseburg,
Dessau und Bitterfeld je 1000 Besucher
bringen. Es mer Festtags mehr Ur-
laubler nach Freyburg beordert, als dort Ein-
schläger zur Verfügung stehen. Für die aus-
wärtigen Gäste finden an diesem Tage aus-
führungen durch die Schweineherde statt,
auf denen der beste Freyburger Wein wächst.
Für den Sonntagmorgen hat das Amt
„Freizeit“, der NS-Gemeinschaft „Kraft-
durch Freude“ ein buntes Programm vor-
gesehen, bei dem namhafte Künstler mitwirken.
Am Abend ist großes Feuerwerk, und zum
erstemal findet auch eine Anfröhrung der
Reuenburg statt.

Blendax Zahnpasta
25 und 45 S

Kämpfer im Reere

Roman von Wolfgang Marken

(17. Fortsetzung.)

Jeder Tropfen Blut ist aus dem Gesicht
des jungen Sinner gewichen.
„Wollen Sie damit sagen, Kamerad, daß...
daß Leonie... eine unermüdliche Frau ist?“
„Ich bin nur der Diener hier und habe
nicht das Recht, über eine solch schwere Ent-
scheidung mitzureden. Ich bitte Sie, es selber
zu tun!“
Eine knappe Verbeugung, und dann tritt
Sinner in den Raum. Sein Herz schlägt
schnell, und eine gewisse Angst bricht in ihm
aus. Er sorgt sich, daß das lästliche Bild, das
er von der geliebten Frau im Herzen trägt,
sich auflösen könnte zur Fratze.
Da hört er Schritte.
Er überlegt einen Augenblick, füllt sich
unwiderlich, daß er hier den Lauscher spielen
soll. Zum Teufel, das ist doch etwas für
Junioren, nicht aber für einen ehrenhaften
freien Mann wie Sinner Handewitz!
Aber es zwingt ihn doch, dicht an den
Vorhang zu treten und zu lauschen, so sehr
er sich innerlich auch schämt.
Leonie ist übermüdet, und sie ist dem
Vater, der sie bringend sprechen will, nur un-
gerne in das Nebenstimmer gefolgt. Sie über-
läßt ihre Freunde, die schon leicht ange-
trunnen sind, sich selber und geht dem Vater
nach.
Es wird Zeit, daß du die Wände hinaus-
wirst! sagt der Oberst und leitet mit diesen
Worten das Gespräch ein.
„Aber warum denn?“ lächelt Leonie und
gibt sich Mühe, sich zusammenzureißen, „Sie sind
doch so anständig.“

Das „Kraft-durch-Freude“-Wingerfest wird nicht nur eine
große wirtschaftliche Bedeutung für das Wein-
anbaugebiet an der Unstrut haben, sondern auch
eine wirkungsvolle Werbung für die mittel-
deutsche Heimat überhaupt darstellen, schließlich

es doch landschaftlich schöne Gebiete für den
Fremdenverkehr auf und zeigt den aus an-
deren Gauen kommenden Gästen, daß das
Unstrutal ein beachtenswertes Erholungs-
gebiet im Gau Halle-Merseburg darstellt.

Erforschung von Sippe und Familie

Landesbauernschaft regt Arbeitsgemeinschaften für die langen Winterabende an

Wir entnehmen die folgenden Anregungen
der 17. Nummer der „Sippenzeitschrift“ vom
10. September, dem amtlichen Organ des
Deutschen Gemeinbundes.

Das Wort „Blut und Boden“ ist Leit-
begriff der Arbeit des Sippenbundes. Die
Blutfragen des Volkes sind seine Lebens-
fragen. Heute hat nun der Sippenbundesrat
eine Erforschung aller Sippenlinien und damit
aller Familien und Sippen sich als Ziel ge-
setzt. In allen Gebieten des Reiches, auch im
Verreiche der Landesbauernschaft Sachsen-
Anhalt, ist diese Arbeit begonnen worden.
Es ist ein gewaltiges und umfangreiches
Werk, das man sich damit vorgenommen hat.
Es verlangt zu seiner Vollendung die ehren-
amtliche Mitarbeit weitestverbreiteter Volksgenossen.
Hierzu hat die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt
zum ersten Male schon im Sommer des
vorigen Jahres mit gutem Erfolge aufge-
gerufen; denn die Zahl der ehrenamtlichen Mit-
arbeiter ist schon beträchtlich angewachsen.
Verdient man aber die zu leistende Arbeit,
dann kann ihre Zahl nicht groß genug sein.

Die Arbeit bei den Sippenbündnern beendet, dann besteht die
Möglichkeit, weitere örtliche Duellen, wie
Handelsbüros, Volkshochschulen, Schiffsstellen
u. a. m. dieser Verarbeitung zu unterziehen;
denn diese alle bezogen auf die Sippen-
forschung für die örtliche Sippenforschung.

Es ist ein ganz großes Werk, das hier ge-
leistet wird und das für k o m m e n d e Ge-
schlechter allerhöchste Bedeutung besitzt.
Damit es zum Ende geführt werden kann,
sind zwei Dinge notwendig. Zum ersten müssen
alle Duellen eine tageweise Auf-
sichtnahme erfahren, zum zweiten müssen sich
viele Volksgenossen zur ehrenamtlichen
Mitarbeit bereit finden. Die Landes-
bauernschaft Sachsen-Anhalt bittet darum
alle Bürgermeister der Provinz Sachsen,
diesen Arbeiten in ihren Dörfern eine tat-
sächliche Förderung zusammen zu lassen.
Nächstens kommt über alle Fragen und über
die Arbeit erteilt die Landesbauern-
schaft Sachsen-Anhalt, Verwaltungsrat
(Sippenfragen), Halle a. d. S., Post-
fach 160.

Dem Andenken Paulus Stodmanns

Familientreffen seines Geschlechtes

Lützen. Am kommenden Sonntag wird in
der Stadtkirche ein Gedächtnisgottesdienst
zur Erinnerung an den vor 800 Jahren, am
8. September 1686, an der Welt gestorbenen
Paulus Stodmann gehalten. Er war Feld- und
Schiffsprediger Gustav Adolf und Senior in Lützen.
Dr. Hellmut Stodmann aus Saalfeld hat die
Gedenkrede als ein Familientreffen des Ge-
schlechtes Stodmann vorbereitet. Der erste
Teil der Tagung findet am Sonnabend in
Leipzig statt. Im Mittelpunkt dieses Abends
steht ein Vortrag von Dr. Stodmann:
„Paulus Stodmann im Jahre 1682“. Vor
dem Gottesdienst am Sonntag wird das
Heimatmuseum besichtigt. Nach der Beendigung
des Familientages, gemeinsamer Essen
und einer Ausrede werden die Gäste die
Stadt und die Gustav-Adolf-Kapelle be-
sichtigen.

Untergliederung des Reichsstaatsbundes

Dessau. Auch in Stadt und Kreis Dessau
ist eine Untergliederung des Reichsstaats-
bundes geplant worden. Der Vorsitzende
des Reichsstaatsbundes, Dr. Hermann
Dietrich des Dessauer Arbeitsamtes, Stur-
mhauptführer Jacob, übernommen hat. Die
Geschäftsstelle der Kreisgruppe befindet sich
bei Rechtsanwalt Joachim Knorr, Dessau,
Königsplatz Straße 49. Die neue Organisation
wird am Sonntag, dem 14. September, im
Festsaal der Dessauer Volkshochschule mit
festen Musikern verbündet auf den Plan.
Tausendjahrfeier verschoben.
Nieder (Barg). Die Tausendjahrfeier der
Stadt Nieder ist auf unbestimmte Zeit ver-
schoben worden.

Die „Schlachtföhle“ als Wanderverbitt

In Reinfeld hat sich während der
Mandoverträge folgende ergiebige Geschichte ge-
tragen: Ein älterer Ehepaar hatte zwei Sol-
daten als Einunterhaltung genommen. So-
dem die beiden sich täglich geküßelt hatten,
Wäbels anbelangt, wollte die alten Soldaten
volles Verständnis hatten und ihnen auch den
Hausschlüssel mitgaben - leider nur einen.
Es ging zum Wanderverbitt, und nach einigen
Stunden fröhlichen Tanzes verirrte der eine
Soldat Lust, sich in das gute Wanderverbitt zu
legen. Der andere hätte aber noch gern ein
liebes Wäbel nach Hause begleitet. Man
einigte sich, den Hausschlüssel an einem be-
stimmten Platz niederzuliegen. So trennten
sich die Kameraden. Als der andere nun nach
einige Zeit später am vereinbarten Ort nach
dem Schlüssel suchte, tat er dies vergebens.
War denn der Kamerad so müde gewesen, daß
er es vergessen konnte? Kopfen wollte der
Ausgelpernte nun aber auch nicht, und so blieb
er durch ein kleines Fenster in der Keller, in
der Hoffnung, schließlich doch noch in dem
Gut des Wanderverbittes zu kommen. Leider
war die Kellerleiter aber auch verschlossen, so daß
er sich schließlich im Keller nach einem Lager
umsehen mußte. Kartoffelsäcke - neel Lager
da stand ja die große „Schlachtföhle“, in der
bald wieder die Schweine beim Schlachtfest
abgebrütet werden. Unser Soldat machte sich
also in der Föhle lang, schlafte nochmal und
entschlummerte.

Am anderen Morgen kam die gute
Dauertreuerin schon früh in den Keller, um
vom Pflanzenstücken einen Berg für den
Kaffee zu holen. Sie bekam natürlich erst
einen fürchterlichen Schrecken, als sie das an
ungewöhnlichen Dreieck schlafen an-
sah. Aber dann haben sie alle bezüglich
gelacht, und der Pflanzenstücken hat nachmal
so gut geschmeckt. So sind unter Soldaten:
richtigstvoll und - jeder Situation gemacht.
KL

Reichsgericht verwickelt Reuflon

Nach einem der Unfall der SS-Verhaftung
Magdeburg. Die Justizprüfungsstelle stellt
mit: Das Reichsgericht hat die Reuflon des
Kraftwagenführers Richard Weber gegen das
Urteil der Strafkammer in Magdeburg vom
8. Juli 1936 verworfen. Die Verurteilung
Webers zu einem Jahr Gefängnis wegen
fahrlässiger Tötung und Körperverletzung ist
damit rechtskräftig geworden. Weber hatte am
1. Juli 1936 in der Nähe von Bismarck
Magdeburg durch sein Verfehlen eines Zu-
fahrsverkehrs mit einem Kraftwagen herbei-
geführt, in dem sich ein Teil des Straßens
der SS-Verhaftung Adolf Gier befand.
Bei diesem Zusammenstoß wurden vier SS-
Männer getötet und neun SS-Männer ver-
letzt.

Eine einfache Rechnung

gut + ungenügend = billig!
und deshalb ein für allemal
die Schuhe putz man mit Erdal

„Gott ja, aber bei Sinner Handewitz
nicht.“ Der Oberst beugt sich vor und spricht
nimmend auf sie ein. „Ich bitte dich, Leonie,
mein Verstand ist nicht aus dem Kopf.“
„Und lag es genug fern mit den Dummheiten?
Du meinst, um was es geht. Van Leunen hat
an deinem Verlobten einen Narren getroffen,
und wie es heute aussieht, müssen wir sehr
mit ihm rechnen. Van Leunen rückt nicht
mehr heraus!“
„Glaubst du, daß Sinner für dein Stecken-
pferd Geld zur Verfügung stellen wird?“
„Das glaube ich nicht, ich will es dir
sagen. Aber auf keinen Fall wird er das tun,
wenn er auch nur das geringste Mißtrauen
schöpft. Und wird er es nicht tun, nun, die
famose Geschichte mit den Dokumenten, die du
mir erzählt hast, die ist viel Geld wert. Ich
habe mich nämlich einmal mit dem Fall be-
faßt. Und der Fall ist sehr interessant.“
„Wirklich?“
„Ja! Ich habe also zunächst festgestellt,
was die Geschichte war. Der Mann war
zum ersten sehr vermögend, man schätzte ihn
auf vier Millionen Dollar ein, und dabei hat
er nur ein kleines Agenturgeschäft. Die Poli-
est liebt ihn sehr, konnte ihm aber nie etwas
antun, denn der Bundesrat war gegen ihn. In
allen möglichen anderen Geschäften soll er
seine Hände im Spiel gehabt haben. Aber nun
kommt die Gestalt! Die beiden Amerikaner
Krieger und Unterleutnant sind alle andere denn
Freunde Gadhons, denn sie leben in
Denken der bekannten amerikanischen Poli-
est, Bonfires und Trübsinnigkeiten. „Ja,
Mac Meil“, der wiederum alles andere denn
freundliche Gefühle für Gadhons hatte.“
„Also liegt die Möglichkeit eines Ver-
brechens vor?“
„Ja, Mac Meil, aber mer hinter ihm steht,
hat den Wunsch gehabt, daß Sinner Gadhons
nicht in den Besitz der Dokumente kommt, und
man hat ihn dabei wahrheitsgemäß auf solche
schmerzliche Art umgebracht. Die Dokumente
müssen also sehr wertvoll sein, und es ist un-
wahrscheinlich, daß sie sich gegen Mac Meil
richten.“
„Aber... war Mac Meil nicht mit dem
Schreiber der Stadt, mit dem amerikanischen
Sekretärin Gutter, befreundet?“
„Ja, das ist das Schlimme! Sie sind Ge-
schäftsfreunde! Mac Meil war der Geldmann
für Gutter. Ja, Religion kann auch ein gutes
Geschäft werden. Es ist ja Mac Meil voll-
kommen gleichgültig, wie er sein Geld ver-
dient.“
„Dennach wäre dieser Mac Meil eine
ziemlich anrüchliche Persönlichkeit?“ fragte
Leonie plötzlich sehr interessiert.
„Ja und nein! Bisher sieht dieser Mann
außer seiner frivolen Geldgierigkeit
mattlos aus, ist noch nicht der Politist einmal
dem Gericht in Verbindung gekommen. Mac
Meil ist achtundvierzig Jahre alt, hat ein
der schönsten Palais von New York, er ist un-
verheiratet und führt ein großes Haus. Er
ist auch mit dem bekannten Obersten Franz
Harris befreundet, der in der Politik einmal
eine so große Rolle spielte und sich für die
Sonderheit in Politik und Wirtschaft mit aller
Energie einsetzte.“
„Aber... ist das nicht der Oberst, der dein
Kind durch Gangsterhänden verlor?“
„Ja, zweihundertfünfzigtausend Dollar
er geopferte, bis es ihm damals entziffert
wurde, und doch sollte er es nur tot wieder-
sehen!“
„Ich weiß, ich weiß! Und ein Deutscher
soll doch der Mörder gewesen sein?“
„Ja, ein Deutscher namens Jakob Stern!
Er ist zum Tode verurteilt, aber Scheinbar
glaubt man an oberster Stelle immer noch
nicht an seine Schuld, denn der Gouverneur
hat die Vollstreckung der Todesstrafe bereits
zweimal verschoben.“
„Interessant! Also, du meinst, daß die
Dokumente sehr viel wert sind?“
„Unter Umständen!“
„Und was willst du jetzt tun?“
„Ich will nach Amerika. Du mußt mit
gehörigem Glauben nachkommen.“



Ehrung für den 1000. Passagier des „Hindenburg“.

An der 8. Nordatlantikfahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ nimmt als 1000. Fahrgast der Atlantikfahrten eine Frau Frances Springs aus Fort Mill (Südkarolina) teil. Präsident Karl Christiansen überreichte Frau Springs von Beginn der Fahrt eine kunstvolle Schale aus Duralumin, dem Baustoff des Luftschiffgerippes. Links Präsident Christiansen und rechts Frau Springs mit ihren Kindern. (Scherl-Bilder-M.)

Der Dank des Oberpräsidenten

Magdeburg. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat v. Ulrich, veröffentlicht folgende Mitteilung:

„Der Herr Kommandeur der 13. Division hat nach Abschluß der diesjährigen Herbstübungen Gelegenheit genommen, den besonderen Dank der Division zum Ausdruck zu bringen für die hervorragende Unterstützung, die sie bei Anlage und Durchführung der Übungen bei allen Behörden gefunden habe.

Ich freue mich, in dieser Anerkennung das gute Einvernehmen zwischen Wehrmacht und zivilen Behörden bestätigt zu sehen und möchte auch meinerseits allen beteiligten Dienststellen besondere Anerkennung für die geleistete Unterstützung aussprechen.“

Geflüchteter Kraftwagenführer ermittelt

Dessau. Auf der Kreisstraße zwischen Alten und Wolkow war vor einiger Zeit um Mitternacht ein Personenvagen in eine Gruppe von vier Menschen hineingefahren, wobei der 24-Jährige Wiltung getötet und eine weitere Verlor verletzt wurde. Der Führer des Personenvagens zeigte ohne anzuhalten keine Rücksicht mit dem unbedeutenden Schaden fort und schaltete erst später das Licht wieder ein. Die Ermittlungen der Dessauer Kriminalpolizei gestalteten sich äußerst schwierig. Es ist ihr jetzt aber doch gelungen, den Täter, einen Paul Dennis aus Walbersee, zu verhaften und der Tat vollständig zu überführen.



„Ich kann's vor Dunkel nicht verantworten!“ Der Oberst lachte lutzig auf. „Als ob du dir sonst Strupel gemacht hättest. Du bist doch Schockvollmaddel. Es ist doch nicht der erste Scheck, den du für mich ausreißt!“

„Ja, aber... damals war Dunkel ein kleiner, kranker Mann! Jetzt ist er gesund und kimmert sich selber drum! Ich weiß nicht, wie ich's machen soll!“

„Du mußt es tun. Und zwar morgen! Und die Dokumente... darüber können wir später sprechen. Ich kann ja einwilligen ohne die Dokumente Mac Meil aufzuheben!“

Sinner Handen mit altes mit angehört. Er sieht wie zu Stein erstarren, denn er hat einen Blick in den Abgrund zweier Seelen getan, der ihn schaudern läßt. Er denkt jetzt nicht an sich, an die bittere Enttäuschung, die er erlitten hat, er denkt nur an van de Walle, den Oberstlein der Götter, der alles tat für die Wälder, der er das Erbe angedacht hatte, und die ihn dafür betrog... so wie sie ihn betrog.

Schwer geht sein Atem. Er ist entsetzt. Er hat das liebende Frau, die einst aufwacht, seinen Armen lag und weilschen das Geben annehmen und ihm dem Augenblick des großen Glücks? Sie liebt ihn... und sie spielt mit anderen!

Sie liebt ihn... und sie ist schlecht zu dem Manne, dem sie alles dankt. Wäre er nicht, dann könnte sie nicht in Luxus und Wohlleben das Geben annehmen und ihm dem Augenblick des großen Glücks? Sie liebt ihn... und sie spielt mit anderen!

Schlaf hängen beide Arme herunter, in ihm ist die schöne Wärme gefnickt worden. Er möchte zu ihr treten und ihr alle Schicksalsteil in die Hände legen... aber er kann es nicht! Ein Wort hält ihn noch. Sie hat jetzt offen vor dem Vater, von

Befragen Sie die „Kulturdamen“...

Sie kennen die „Sendebesitzer“ der Kirche während der Brautzeit im Harz

In den letzten Tagen des September entfällt der Harz denen, die mit aufgeschlossener Seele durch die Wunderwelt seiner Berge und Wälder wandern, die letzten und tiefsten Geheimnisse seines Lebens. Die Menschen in Gruppen teils als Einzelgänger, meist jedoch in Gruppen von mehreren Personen im abendlichen oder nächtlichen Dunkel hinaus in die schweigende, finstere Waldesheimat. Nicht nur der, der sich zuvor bei allen Parkanlagen, bei Jagdsleuten oder den Tannenpflanzrinnen, den sog. „Kulturdamen“, befragt, wo man am wahrscheinlichsten das nächtliche Kirchengeläute hören kann. Denn die Kirchengeläute haben zwar ihre eigenen „Sendebesitzer“, in denen sie wecheln, sie lassen sich aber nicht auf eine bestimmte Sendebesitzer festlegen. Am günstigsten sind für den erlebnisreichen Harzwandrer die kalten, mond-scheinigen Nächte, in denen man sich leichter ausfinden kann, wenn man nicht gerade einen „Lunigen Zehner“ bei sich haben sollte, der auch im Dunkel Weg und Ziel kennt. Es geht wahrhaftig nicht zu den Seitenwegen, das man, nachdem man längst das Richtigste der kleinen Harzstadt hinter sich gelassen hat, draußen wandert und wandert und wartet und friert und schließlich doch ohne Ergebnis wieder heimkehren muß. Der Harz ist ein seltenes Geheimnis eben nicht ohne Einlaß manchen Dufers preis.

Schweigend wandern die Menschen hinaus, man begegnet ihnen weiter draußen, wohl-eingehüllt in winterliche Bekleidung, in Pelzen und in Loden, hier an einem Gang, dort auf

Ankunft aus dem Schlafe geweckt

40 Jenner Britetts brachen durch die Decke. Normsdorf b. Vornburg. Die Familie eines hiesigen Arbeiters wurde nachts recht unanft mitten aus dem tiefsten Schlafe geweckt. Die Decke des Zimmers, in dem das Ehepaar mit drei Kindern schlief, stürzte plötzlich ein und mit lautem Geleise fielen mehrere Jenner Britetts ins Zimmer. Die Britetts gehörten zu dem Wintervorrat eines anderen Hausbewohners, die dieser auf dem Boden lagerte, da er seinen Keller zur Verfügung hatte. Der Einsturz verlief aber glücklicherweise glimpflich. Nur eines der Kinder erlitt am Kopf und Arm einige Verletzungen. Die Familie hatte sich gerade in Sicherheit bringen können, da kürzlich auch schon die übrigen 40 Jenner Britetts ins Zimmer. Die Wohnungseinrichtung ging dabei in Trümmer. Arzt und Polizei waren bald zur Stelle und leisteten die erste Hilfe.

Seinen Verletzungen erlegen

Witterfeld. Der Berliner Sonderausfahrtsteilnehmer, der, wie gemeldet, auf der Rückfahrt von Rürnberg in Witterfeld verunglückte, ist im Allgemeinen Krankenhaus Witterfeld seinen Verletzungen erlegen. Es handelt sich um den 22-Jährigen Ernst Schneider aus Berlin-Wilmersdorf.

Nachts vom Zuge entlast

Am anderen Morgen verlegt aufgefunden. Oberöblingen (Selme). An der Bahnstrecke nach Altheide wurde in den frühen Morgenstunden des Freitag der Wädrige Robert Witterfeld aus Oberöblingen, der mit einem von drei Kindern, in schwererletem Zustand angefahren. Den Umständen nach muß der Verunglückte am Vorabend gegen 22 Uhr vom

einer Felsnase stiegen. Das Knaden eines Zweiges, das Pfälzern eines Baches verwirrt und beunruhigt saß. Die Finsternis läßt die Geräusche zu überwirklicher Stärke sich vergrößern. Ein unbedachtlos laut geäußertes Wort, das Aufklappen eines Taschenlaternen, das ferne Surren eines Autos und das Klaffen eines Hundes da unten in irgend-einem Harzort hat nicht selten schon die letzte und einmalige „Mitternachtsmusik im Harz“ erteilt und Hunderte und aber Hunderte, die die Wechselbesitzer der brünnigen Kirchengeläute umlagern, um den Genuß dieser geheimnisvollen Stunde gebracht, Finsternis und Friede muß ringsum sein.

Man schreut aus seinem fröstelnden Winter-nachtstraum ja, wenn plötzlich, vielleicht von ferber sich nähern, oder scheinbar unmittelbar vor einem, der Kampfeslust der Kirchengeläute der Nacht durchdringt wie ein großes, weiches, drohendes Gewitter. Es läßt sich in Worten nicht beschreiben, wie unheimlich und wieder wie gewaltig die Stimme des lampspiegeligen Tieres dranhin in der stillen, friedlich schlummernden Natur klingt. Es läßt sich auch nicht beschreiben, was der einzelne in solcher Stunde erlebt und empfindet; bei dem einen mag es Angst und Furcht sein, beim anderen Dank und Freude ob des Glücks dieser Stunde. Ein jeder jedenfalls, der je in tiefem Leben die Kampfeslust des Königs der Harzwälder gehört hat, bemerkt sie sich als ein Stück persönlichsten Erlebens aus dem Geheimnis- und Schönheits-reichum des herbstlichen, sich zur Winterreise reichenden Harzwaldes.

Zuge erfasst worden sein. Da B. an Krämpfe litt, ist anzunehmen, daß er auf dem Wege längs der Weile einen Anfall erlitt und auf den Bahnhofsperon stürzte. Er wurde schwer an der linken Schulter und am Kopfe verletzt, die rechte Hand wurde ihm abgefahren. Man brachte ihn in lebensgefährlichem Zustand in das Sangerhäuser Krankenhaus.



Der Führer übergab den Truppen des V. Armeekorps neue Fahnen. Als Abschluss der Korpsmanöver fand bei Giebelstadt in der Nähe von Würzburg in Anwesenheit des Führers und des Reichswehrministers eine große Parade des V. Armeekorps statt. Adolf Hitler überreichte den Truppen die neuen Fahnen und Standarten. Er wechselte mit jedem Kommandeur einen Handschlag, während die Salubatterie je einen Salutschuß abgab. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ohne auf sie weiter zu achten, geht er an ihnen vorbei, betritt den kleinen Geschäftsaal und sieht ein Bild, das ihn der Ekel schüttelt.

Vier junge Männer, zwei Mädels und vier Knicker sind noch im trauten Vereine beheimatet. Stark angegriffen.

Sie reihen die Augen auf, als sie Hinner mit einem Male erkennen.

„Guten Abend, meine Herrschaften!“ spricht Hinner höflich. „Es ist halb drei Uhr! Ich glaube, es ist an der Zeit, nach Hause zu gehen!“

Ein junger, ziemlich corpulenter Mensch mit aufgeschlossenen Lippen und verfarbten Augen stürzt auf ihn zu und laßt, während die Mutter loshaft grinsen: „Das geht... dir gar nichts an... du...“

Aber als er ihn anschauen will, da steigt er schon unanft gegen den Tisch.

„Raus!“ sagt jetzt Hinner energisch, und die Jüngerinnen schwellen an, „wenn Sie nicht wünschen, daß Sie von mir unanft an die Luft gelebt werden!“

Da geht ein Erschrecken über die Anwesenden, und sie erheben sich eilig.

„Und noch eins, meine Herrschaften!“ sagt Hinner. „Im Auftrag des Herrn von Leuwen möchte ich Ihnen mitteilen, daß die Dienerschaft beauftragt ist, Sie bei einem eventuellen Besuchsbesuch an die Luft zu leiten!“

Hinter ihm steht Leonie, die mutterzerrt dazwischenreden will, aber der Oberst hält ihr den Mund zu.

Es vergehen etwa fünf Minuten, da ist das Haus leer.

„Guten!“ ruft Hinner der Dienerschaft zu. Dann wendet er sich an den Obersten und an Leonie und laßt ruhig: „So, jetzt können wir uns weiteransetzen.“

Leonie überflüchtet Hinner mit einem Schwall von Vorwürfen, sie weint und klagt sich an und bittet ihn, daß er ihr vergehe. Hinner schmeigt zu allem.

Wiederaufbau des Schwimmbades

Im nächsten Frühjahr soll es fertig sein.

Bad Franzenhausen (Ruffhäuser). Der Bau des Seeschwimmbades, von dem man sich in mitschulischer Hinsicht viel versprochen wurde durch den Einfluß des Schwimmbedens jaß unterbrochen. Jetzt hat eine vom Vorstand und Aufsichtsrat der Seeschwimmbad e. V. m. b. H., Bad Franzenhausen, einberufene außerordentliche Genossenschafterversammlung statt, in der einstimmig Wiederaufbau des Seeschwimmbades beschlossen wurde. Nach Feststellung der Ein-sturzursache, die in dem Schwerkraftgleichgewicht auf die Untergrunderhöhungen und eine hierfür unzulässige Gründungsweise des Schwimmbedens zurückgeführt wird, hat man von einer Seeschwimmbad als ein-einige Maß mit den an dem Bau Beteiligten auf gültigem Wege. Die Firmen verpflichten auf einen Teil ihres Lohnes und erklärten sich bereit, am Aufbau des neuen Seeschwimmbades mitzuarbeiten und ihre Arbeitskräfte in den Dienst des Wiederaufbaus zu stellen. An die Genossenschaft richtet die Veranlassung den Appell, in nationalsozialistischem Optimismus am Wiederaufbau tatkräftig mitzuarbeiten, damit das Bad im Frühjahr nächsten Jahres seiner Bestimmung übergeben werden könne.

Rehuhn mit einem Bein.

Weißenfels. In der Weiskeller Klar wurde jetzt ein Rehuhn erlegt, das nur einen Säuber anwies. Trotz der Verletzung war das Rehuhn in guter körperlicher Verfassung. Vermutlich ist das ein Bein von einer Sense oder einer Mähmaschine abgeschnitten worden.

Bei der Arbeit schwer verletzt.

Thale (Harz). Auf dem Eisenbahnterrasse Thale wurde der Arbeiter Franz Rautner bei der Nacharbeit im Walzwerk durch einen umstürzenden Stapel Bleche am Rücken sowie an einem Bein schwer verletzt. Die schweren Bleche zerbrachen dem Unglücklichen das Bein so schwer, daß es amputiert werden mußte.



Der Führer übergab den Truppen des V. Armeekorps neue Fahnen. Als Abschluss der Korpsmanöver fand bei Giebelstadt in der Nähe von Würzburg in Anwesenheit des Führers und des Reichswehrministers eine große Parade des V. Armeekorps statt. Adolf Hitler überreichte den Truppen die neuen Fahnen und Standarten. Er wechselte mit jedem Kommandeur einen Handschlag, während die Salubatterie je einen Salutschuß abgab. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Er drückt sie in den Sessel zurück und be-ginnt: „Mitter Worschen“, sagt er ruhig. „Sie werden nach Amerika gehen. Ich werde dafür sorgen, daß Ihnen Herr von Leuwen noch einmal einen Betrag von zehntausend Gulden opfert. Aber... Sie werden nicht auf-den gehen. Ich gehe mit... und du, Leonie, auch!“

Erkannt haben sie beide an... „Ich weiß heute nicht, wieweit du schuldig bist. Das muß sich finden. Und darum sollst du mit mir nach Amerika kommen. Aber... dein Leben wird anders werden. Ich gehe auf ein Jahr als Taucher zu Lanol, die un-wert von Renner fassen. Du wirst dort nicht das Leben der großen Dame führen! Du wirst dich dort drüben mit mir trauen lassen, und dann will ich einmal ergründen...“

„Das ist ja Wahnsinn!“ schreit Leonie. „Ich posse nicht in kleine Verhältnisse!“

„Das ist nur meine Sache. Ich will ganz einfach mit mir leben und ich nicht wünscht, daß... Herr von Leuwen alles er-zählt und sein Testament gründlich revidiert. Dann dürftest du nur ein Amolen zu er-warten haben und Mitter Worschen wahr-scheinlich... nichts! Das bitte ich zu über-legen.“

Leonie sieht den Vater an. Ihr Antlitz ist laß, und in dem Augenblick hat es nichts von der Schönheit von sonst an sich.

Worschen geht im Zimmer auf und ab. Er will Hinner zurecht, aber der fällt ihm sofort ins Wort.

„Jedes Wort ist umsonst. Entweder oder! Es gibt keine andere Möglichkeit! Ich belege die Schiffsfahrt. Sie dürfen sich drüben eine Erleichterung oder... aßen unter, das ist nun ganz an Ihnen. Mit meinen Dokumenten werden Sie keine Geschäfte machen, und dann: Leonie kommt mit und wird drüben meine Frau. Sie lebt ein Jahr drüben mit mir, dann will ich gern zurückkehren!“

(Fortsetzung folgt.)

Gefälle um 35 Prozent!

Internationale Motorrad-Weltmeisterschaft.
Bei der Internationalen Motorrad-Weltmeisterschaft sind nach dem ersten Fahrtag im Einzelwettbewerb von 246 Fahrern von 21 im Weltwettbewerb, 25 sind also ausgeschieden, 25 erhielten Strafpunkte und 130 sind noch strafpunktfrei. In der Wertungsgruppe 111 der Wertungsgruppe 1 bis 1000 Kubikzentimeter sind 14 ausgeschieden, 45 erhielten Strafpunkte und 83 sind strafpunktfrei.

Mit einer Fahrtroute von 302 Kilometer stellte der zweite Tag auf einer Schleifenstrecke in der Schwärzwald wieder große, aber nicht so anstrengende Anforderungen wie am ersten Tage. Der Wetterbericht hatte diesmal ein Einsehen. Zur Freude der Teilnehmer wurde es nach dem Morgennebel hier und da Sonnenchein ein. Die Straßen waren kreuzförmig trocken. Für viele Teilnehmer brachte aber der frühe Morgen noch eine unangenehme Überraschung; denn in der Nacht hatten viele Schläuche ihre letzte Luft abgegeben, und so mußte kurz vor dem Start noch schnell gearbeitet werden. Einzelne Teilnehmer schafften es nicht zur Zeit, und so gab es schon beim Start die ersten Strafpunkte. Bereits 20 Kilometer nach dem Start gab es eine schwierige Stelle Wabst auf einer zwei Kilometer, bei der nur eine Breite von 1 1/2 Meter zur Verfügung stand bei einem Gefälle von fast 30 Prozent. Dementsprechend steigerte sich die Fahrt zum Bang, und die beiden Frauen, die Engländerin Miss Cottel und die Deutsche Ilse Douret, kamen schließlich über diese schwierige Strecke. Vom Vorwärtswettbewerb ging es entlang dem Schwarzwald nach Oberhermersbach über Zell nach Haslach, dann weiter über Oberwinden hinaus zur Martinskapelle, wo eine Höhe von 1000 Meter erreicht wurde. In St. Blasien fand die erste Tageskontrolle statt. Eine Gruppenprüfung war hier eingeschaltet, wo die Fahrer aus einem kleinen Zirkel zu sich nehmen konnten. Kurz darauf ging die Fahrt weiter über Neustadt und Schiltach zum Ziel nach Freudenstadt.

Hockey am Sonntag

Wettersprengende Spielabschlüsse.

Das sommerliche Wetter wirkt sich besonders auf den Spielbetrieb der Hockeyvereine aus. Allerdings aber auch nachteilig, denn die Tennissaison nutzt diese Tage ebenfalls noch nicht aus. Für den kommenden Sonntag steht nun noch folgendes Programm auf der Tagesordnung. Auf der Hieselwiese haben Schwarz-Weiß I Herren - Leipzig Tennia I Herren einen Abstieg vereinbart, der einen sehr interessanten Spielverlauf nehmen wird. Die Turner sind und durch ihre eifrige Spielweise und Schnelligkeit hinreichend bekannt. Die Platzbesitzer müssen daher stets auf der Hut sein, um bei den überraschenden Angriffen nicht Verluste erleiden zu müssen, die angahen bei der hochfliegenden Tennia-Dintermannschaft äußerst schwierig. II. Schwarz-Weiß I Damen - Halle 96 I Damen ist ein weiterer Anziehungspunkt auf der Hieselwiese. Es hat zwar den Anschein, als ob Halle 96 an Spielstärke eingebüßt hat. Die bemerkte Leistung der letzten Saison steht nicht mehr zur Verfügung. Der eingetragene Erlas verliert aber schon über gutes Können. Schwarz-Weiß hat diesmal den Vorteil des eigenen Platzes. Weiterhin haben die Spielrinnen der Hockeyvereine in mehreren Treffen ihre Begegnung einigeln können. Alles dieses wird einen Sieg der aufwärtsstrebenden Elf greifbar werden lassen.

Auch der Tennis-Hockey-Club beginnt. Die Tennisspieler von der Peibitz eröffnen nun ebenfalls die neue Saison. Sie versuchen sich

am Sonntag zwar erst mit der II. Herren- und Jugendmannschaft gegen Schwarz-Weiß II. Herren bzw. Jugend. Diese Spiele finden auf der Hieselwiese statt. Eine weitere Damenmannschaft der Hockeyvereine Schwarz-Weiß führt nach Köthen, um ihre Kräfte gegen die II. des dortigen C&C zu messen.

In Merseburg gibt es einen interessanten Abstieg zwischen Merseburger. G.H.I. Herren - M&C Leipzig II Herren. Die Gäste werden in der Weststraße mit nur wenig Regen und werden sich tüchtig ins Zeug legen, um in Merseburg nicht die Bitternis einer Niederlage kennen lernen zu müssen.

10 Ligamannschaften spielen

Großkämpfe auf allen Fußballfeldern. - Magdeburger Gäste in Halle.

Am ersten Male werden sich morgen alle Gau-Ligamannschaften und alle Vereine des Bezirkes 2 in der nun schon drei Wochen alten Weicherschieferliga zu beschäftigen haben. War es bisher möglich, neun Gau-Ligamannschaften in der Punktspielrunde kritisch betrachten zu dürfen, so schied über den S.B. Viktoria 96 Magdeburg, der morgen zum ersten Male am Punkte spielt, jeder Anhaltspunkt. Die Magdeburger stellen sich nun in Halle vor, wo im Spiele gegen B&A der beste Gelegenheit geboten ist, das Leistungsvermögen dieser Elf festzustellen. - In der Bezirksklasse zeigen die hallischen Vier im ersten Spiele eine tadellos freie Gesamtleistung, so daß man ohne Bedenken an eine dritte Spielreife der Blauroten schon jetzt glauben möchte. S.B. Bitterfeld, S.B. Teich, Naumburg 05 und die hallischen Vier werden hier die gefährlichsten Widersacher sein, während die morgen zum ersten Punktspiel antretenden S.B. der Merseburger ihre tatsächlichen Kräfte nun erst noch zu beweisen haben.

Wacker gegen SV. 96 Magdeburg.

Dreimal schon spielten die Blauweißen in dem neuen Spieljahr am Punkte, aber nur einmal gelang es, einen Punkt zu erkämpfen. Diese Feststellung wäre an sich eine traurige Bilanz. Aber die stark verjüngte hallische Mannschaft hatte kein Glück in der Spielanfänger, denn die erhaltenen Niederlagen in Dessau und Jena kamen von Mannschaften, die schon jetzt erste Anwärter für den Gau-Meistertitel sind und an denen eine in Bezug auf Routine im Nachteil befürchtliche Elf scheitern mußte. Obwohl Wacker zweimal ver-

löhbar am letzten Sonntag gegen 99 Merseburger belüsten sie kaum Auslöser auf einen Sieg gegen den Gau-Meister. - 99 Merseburger reißt nach Langsa. Der 1. FC wird sich dort den Sieg selbst von einer in Hochform befindlichen Vier-Mannschaft kaum freitig machen lassen.

S.B. Halle 96 gegen S.B. Hohenberg.

Das erste Punktspiel der Bezirksklasse auf hallischem Boden wird am Donnerstag der Vier an der Krostigstraße durchgeführt. Hier wird man Gelegenheit zu Beobachtungen haben, was wird Hohenberg dem hallischen Sportplatz am guten Leistungen vorführen und sich die Vier stark genug, um auch in diesem Jahre wieder an den stärksten Mannschaften des Bezirkes 2 abhaken? Nach dem Abnehmen am Boroniontag darf mit gutem Können beider Mannschaften gerechnet werden. Dabei interessiert in erster Linie die verstärkte Mannschaft der Hohenber, die auf dem Vorhause stets mächtig befechten rechten Flügel des Angriffs lebt in Vertikale einer sehr erfolgreichen Raumdecker-Mannschaft besitzen. Die Vier werden spielen mit: Ehrlich, Eise, Müller, Krampe, Kieselstein, Mühlbacher, Bergmeister, Hoffmann, Gahbert, Grosse und Hiffel.

Wacker Halle - Viktoria 96 Magdeburg

Sonntag, Fußball-Ligamannschaft, 19.30 Uhr, Wackerplatz.

In, erreichte die Blauweiße Elf streckenweise Gleichwertigkeit und kam nur deshalb nicht zu mehreren Treffern, weil der noch zu angeblich spielende Angriff die Chancen nicht auszunutzen verstand. Hier wird es aber dann einen Wandel geben, wenn der erste Sieg erzwungen wird. Wird dieser nun morgen möglich sein? Man darf wohl annehmen, daß Wackers Mannschaft mindestens ebensoviel wie die der morgen in Halle gastierenden Vier aus Magdeburg ist. Anhaltgebend wird auch in diesem Spiele die Arbeit der beiden Anführer sein. Wenn der Wacker ein Plus in der mit Hohenberg spielenden Verteidigung auszusprechen ist, dann sollte außerdem Erachtens auch Wacker für den der Väterreibe sein. Ueber das Leistungsvermögen der beiden Angriffsspieler werden indes für eine Voransicht Anhaltspunkte. Es ist es dem am Platz, wenn man diesem Spiele einen durchwegs offenen Spielverlauf voraussetzt. Ein Sieg der Wackermannschaft auf dem Platz an der Dessauer Straße würde das Vertrauen für die kommenden Spiele heben und wäre demnach zu wünschen.

Spielo. Erlart gegen Sportfreunde Halle.

In Erlart stehen die Hallenser vor einer schweren Aufgabe. Obwohl die Sportfreunde in diesem Spiele die weitaus bessere Dintermannschaft aufzuweisen haben, bringt die Angriffsspieler, die am Boroniontag gar nicht bei der Sache war, einige Bedenken für einen Sieg, annahm Spielverlaufe auf eigenem Platz stets stark spielte. Ein Sportfreunde Sieg wird nur dann erwartet werden können, wenn der Angriff stärker in seinen Dandlungen ist. - In den weiteren drei Spielen wird manche Überraschung liegen. Da gilt in erster Linie die Begegnung in Weiba zwischen Thüringen und Dessau 05 als besonders interessant. Siegen dort die Dessauer, kann seitigen sie ihre Vormachtstellung. - Kräftig Magdeburg spielt auf eigenem Platz gegen den 1. S.B. Jena. Nach dem Spiele der Elbe-

Wiesenmarkt und Fußball

Schulungsstages der Staffel Wiesenmarkt.

Die Staffel Wiesenmarkt im Kreis Puffhauer, Puffhauer Fußball, führt morgen im Rahmen des Wiesenmarktes in Gölshen eine Schulungsstages für die Vereinsführer und Fachleute der Vereine des Wiesenmarktes durch. Die Tagung beginnt vor-mittags in Gölshen und steht neben Eröffnungsreden des Staffelführers Eickhoff (Merseburg) von Gauvorsitz Pictis, Gau-schulungsleiter Puffhauer und Kreis-schulungsleiter Puffhauer vor. Vor-anschließend wird auch der Bundesvorsitzende des Reichsverbandes Fußball, Georg Knöfel-Hamburg über „Neuzeitliche Trainingsgestaltung im Sportverein“ sprechen. Für den Nachmittag ist auf dem Puffhauer ein großes Fußball-Wettbewerb zwischen den Auswahlmannschaften der Staffel Wiesenmarkt und der Staffel Gölshen vorgesehen. Da beide Vertretungen recht sorgfältig ausgearbeitet sind, wird man wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Wiesenmarkt-Sonntag eine große Anzahl Anhänger des Wiesenmarkter Fußball-sportes in Gölshen veranlockt.

Schüler spielen gut Tennis

Schöne Kämpfe auf dem Latzsa-Platz.

Auch der zweite Tag des Schülertennisturniers gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Der gebotene Sport betriebe die wieder jährlich erscheinenden Aufseher, die damit dem Tennissport viel Interesse entgegenbringen. Die getragenen Ergebnisse: Kähler-Stramm - Degner-Glebe 6:4, 6:2; Fabia - Gülten 7:5, 6:4; Weiske - Güttel 4:6, 6:4, 6:4; Weiske - Brandenburg-Sieger Weiske - Brandenburg-Sieger 6:3, 6:0; abgebrochen.

Saale-Schachbund

Kongress in Zeuna vom 7. bis 11. Oktober.

Das Programm des 46. Kongresses ist loebend erhellend. Zum Turnier um die Einzelmeisterschaft des Bundes werden 16 Schachspieler kämpfen, nämlich die besten Spieler aus den Gauvereinen 1936; aus dem Gau Magdeburg vier (Duede, Wurl und Schönbach aus Magdeburg, Harbord aus Schönebeck), aus dem Siedgau drei, aus dem Hagen zwei, aus dem Zeunagau zwei. Dazu kommen noch folgende Spieler, die sich in den Jahren 1934 und 1935 qualifizierten: Dr. Zeitzner, Pothoff, Freise-Dessau, Herrmann-Dessau, Sünder-Halle, Duenke-Weiskensfeld, und ein weiterer Konkurrent, der Erstmann für die nicht mehr in Magdeburg, anfalligen ehemaligen Weiskensfelder Sander sein soll und dessen Name noch nicht feststeht. Dieses Turnier wird nach Schweizer System in sieben Runden ausgetragen. Der Sieger erhält den Titel „Meister des Saale-Schachbundes 1936“.

Generel sei aus dem Programm hervorgehoben: ein Hauptturnier, das in Gruppen an je sechs Teilnehmern gespielt wird; ein Nebenturnier, ebenfalls in Gruppen, ein Mannschaftskampf, der in Zeuna, und Schach-Konkurrenz ausgetragen wird, und schließlich ein bemerkenswerter Wettkampf des Saale-Schachbundes gegen den Siedgau Groß-Weiskensfeld. Dieser Kampf soll am 30 bis 40 September stattfinden. Trotz der sehr kurzen Vorbereitungsfrist hat es die rührende Leistung des Saale-Schachbundes ermöglicht, den Kongress in Zeuna sicherzustellen.

Ein deutscher Schiedsrichter, Weingärtner (Messebach), wird am Sonntag in Döbe den bedeutungsvollen Freistilkampf zwischen dem Siedgau und Zeuna leiten, in dem die Entscheidung des Weltwettbewerbs um den Nordischen Fußball-Pokal fallen kann.



Wissen Sie schon?

Seit 1. September kostet der OPEL P4 statt RM 1650 nur noch RM 1450 a.w.

Trotzdem ist er unverändert in der Verarbeitbarkeit und der Ausstattung. Höchster Gegenwert, auch 1937. - So erfüllt der OPEL P4 Hunderttausenden jetzt und in-kommender Zeit den Wunsch nach einem eigenen hochwertigen Automobil für den Beruf und zur Erholung.

OPEL P4 Vorführer
4 Zyl. 4 Takt Motor, Stark, sparsam, geschmeidig - der weitestgehende Motor der Welt.
• Stahlkarosserie + Hartlochgerippe (Viel bequem, reichlich bemessene Sitze).
• OPEL Leuchtmittel - Fallstrom - Vergrößerer.
• Komplett mechanische Lichtmaschine (Lichtmaschine mit Inneantrieb, Anlasser, Batteriesicherung und vollautomatische Zündeneinstellung).
• Hinten liegender, großer Kraftstofftank.
• Richtige Bodeneinheit - Bequeme Karosseriehöhe - Bequemes Ein- und Aussteigen.
• In jahrelangem Autoben bewährte und leicht zu handhabende Gangschaltung.



Von RM 1450,- an, a.w., 5 fache bereitt.

Opel-General-Vertretung: Autohaus Kühn, Halle, Merseburger Str. 40, Telefon 27351



Mitteldeutsche Börse

Vereint: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg Leipzig, am 18. Sept. 1936

Table with columns for 'Deutsche Anleihen', 'Goldpfandbriefe', and 'Industrie-Obligationen'. Lists various bonds and their prices.

Table with columns for 'Verkehrs-Aktien', 'Mittel- und Kredit-Anstalten', and 'Industrie-Aktien'. Lists various stocks and their prices.

Table with columns for 'Bank-Aktien', 'Deutsche Anleihen', and 'Goldpfandbriefe'. Lists various bank stocks and bonds.

Table with columns for 'Ind.-Aktien', 'Verkehr-Aktien', and 'Bank-Aktien'. Lists various industrial and transport stocks.

Berliner Börse vom 18. Sept.

Large table containing market data for Berlin, including 'Deutsche Anleihen', 'Goldpfandbriefe', 'Verkehrs-Aktien', 'Mittel- und Kredit-Anstalten', 'Industrie-Aktien', 'Bank-Aktien', and 'Ind.-Aktien'.

Sonnabend, 19. September 1936

Heine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig 22 mm breit veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das laufendste Überschreibungsverzeichnis kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Druckschrift 6 Pf., Ziffernblock 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ in einem Privat- und in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsches Land“, namentlich Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 30 Pf. 60 Pf. Überschreibungsverzeichnis und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Druckschrift, namentlich Saale-Zeitung, 40 Pf. Anzeigerverzeichnis für kleine Anzeigen in 3 Zeilungen 15 Pf.

Advertisement for 'Preiswerte Schlafzimmer Küchen' and 'Gebirgskroppenstühle'. Includes details about furniture and prices.

Advertisement for 'Offene Stellen' and 'Akkoord-Kartoffelroder'. Lists job openings and agricultural equipment.

Advertisement for 'Grundstückmarkt' and 'Frankenbäulen'. Real estate listings and services.

Advertisement for 'Bäckerei' and 'Wiedergelände'. Bakery services and land acquisition.

Advertisement for 'Neues Einfamilienhaus' and 'Zinshaus'. Real estate and financial services.

Advertisement for 'Garten-Grundstück' and 'Lea die Saale-Zeitung'. Real estate and newspaper subscription.

Advertisement for 'Dauerbrand-Öfen' and 'Vosshere'. Heating and household goods.

Advertisement for 'Lebensmittel-Geläch' and 'Augustsburg'. Food products and travel services.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 cm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das festgesetzte Ueberschreibmaß lautet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf., Ziffergebühren 30 Pf. Nachdrucke werden nicht gestattet. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche“, nämlich Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburger, 20 Pf. für die Ueberschreibmaß und 15 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift, Ziffergebühren 40 Pf., Millimeterpreise für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

Glückauf-Kohlenkontor
Fernsprech-Sammel-Nr. 276
Alle Koks- u. Kohlen-Sorten
frei Keller. Briquets jetzt auch zu Vorzugspreisen

Stellen-Gesuche
Mehl-vertretung
Sucht Waidemeyer 1. H. oder auch Fachartikel, Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen
19 J., sucht Stell. evtl. 1/2 Tag, wochentags, im Haus, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
16 J., b. Zante, mit Heilberuf, 20 Jahre alt, fleißig, schon tätig gew. sucht Stellung a. 1. 10. Angeb. an die Agentur der Wertheimer Ztg. in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
15 1/2 jährig, sucht Stell. in Privat-Handel, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
17 J., sucht Stell. im Haus, 3000. vorhanden. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Burgstraße
Gute 5-Zimmer-Wohnung in 1. Etage, Bad, mod. Zubehör, sofort zu vermieten.
Näheres Utestr. 3, Baubüro.

Schlafstelle
in verm. (Kopf, Eing., etc. 240) mit Bad, Balkon, Zentralheizung, 43. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Amzüge
am 1. 10. in Rüdiger-Str. 10, unter 10. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Garagen
Spitze 12 an Galtmann, neu erbaut, zu vermieten. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
m. 3 Bäd., Bad, im Zentrum, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer, modern, in der Nähe d. Ztg. Off. unt. 9 2873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gardinen
Johes-Meyerware
in soliden Grundstoffen
Maß 1 95 1.25 0.78
Johes-Meyerware
spars. Stillmuster, 5.25 3.75 2.90
Dekorationsstoffe
120 cm, in neuzeitlich geschmackvollen
Farben u. Mustern, per Meter
2.25 1.85 1.45 1.15 0.98
Voll-Voiles
112 cm breit, andeutendartig, in ent-
sprechenden Farb. u. 1.85 1.65 1.45
Mustern, per Meter
1.90 0.68 0.45
Schwedensstreifen
120 cm breit, in großer Auswahl
1.90 0.68 0.45
Künstler-Gardinen
3 teilig, in guten haltbaren Qualitäten
7.50 5.50 4.90 3.90 2.90
Landhaus-Gardinen
in weiß u. mehrfarb., ca. 60-70 cm breit
per Meter 45 - 35 - 29
Diwan-Decken
große Auswahl, in Blumen- und Handweb-
musterung 8.50 6.90 6.40
Sie wissen doch, es kaufft sich gut bei

Methner
Vertrieb von Erzeugnissen führender
Gardinen-Fabrik G. Methner & Co.
Halle, Leipziger Str. 12
gegenüber der Ulrichskirche.

Roggen, Hafer, Neu und Roggenstroh
kauft jeden Posten
Heeresverpflegungsamte Halle a. d. S.
Landsberger Str. 3 - Fernruf 34215

Haushälter
Bei Fenster- und
Türenreparatur
beratung, Schloß-
reparatur, Kleber-
arbeiten, etc.
Halle, Leipziger Str. 12
gegenüber der Ulrichskirche.

Defen
repariert und repara-
tiert, 30 c n b l.
Zerlei, 62.
Halle, Leipziger Str. 12
gegenüber der Ulrichskirche.

Fensterarbeiten
Umarbeitungen,
Reparaturen, etc.
Halle, Leipziger Str. 12
gegenüber der Ulrichskirche.

Impressarien
Druckarbeiten,
Reparaturen, etc.
Halle, Leipziger Str. 12
gegenüber der Ulrichskirche.

Technische
Reparaturen,
Reparaturen, etc.
Halle, Leipziger Str. 12
gegenüber der Ulrichskirche.

Gartenanlagen
Entwurf, Ausführung,
Reparaturen, etc.
Halle, Leipziger Str. 12
gegenüber der Ulrichskirche.

Radio-
Reparaturen,
Reparaturen, etc.
Halle, Leipziger Str. 12
gegenüber der Ulrichskirche.

**Kachelofen-
Stoll**
Reparaturen,
Reparaturen, etc.
Halle, Leipziger Str. 12
gegenüber der Ulrichskirche.

WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHONAU
schont Nerven: Silenta
bringt Stille in jedes Büro
Alleinvertreib:
Friedrich Müller, Halle
Am Leipziger Turm - Ruf 22102, 25616

Ernst Stimmel:

Die Normaluhr

In einer idyllischen Kleinstadt im Bärntemgebirge steht, leichtes Bahngelände aus dem Mittelalter, ein verarmter Turm, von dem man für fünf Pfennige die Aussicht bewundern kann. Der Turm hat keine Uhr, aber jeden Mittwoch erdröhnt von seinen Zinnen ein Höllegeschrei, um allen Einheimischen zu verkünden, daß es nun zwölf Uhr mittags ist.

Einmal verirrte ich mich in das Städtchen. Ein Geschäft hatte mich hierher geführt und war erledigt worden. Da es aber nichts anderes im Städtchen zu besichtigen gab und mein Zigeuner erst in gut einer Stunde fahren sollte, so ließ ich mich mit Vorfreude die ausgetretenen Stufen zur Turmhöhe empor, um die vielgerühmte Aussicht von oben zu bewundern. Wohl ist im Anschauen des herrlichen Landschaftsbildes vertieft — erschraf ich über den unerwarteten Höllegeschrei, der dicht neben mir losging. Ich erkundigte mich beim Turmwart nach dem Grunde dieser freigelegten Fundgrube und vernahm verblüfft ihre Erklärung. Dies wäre ja bereits die Stunde, da mein Zug gehen sollte!

Schon hatte ich meine Uhr in der Hand, fragte den Turmwart, wie es denn wisse, daß es gerade jetzt zwölf Uhr mittags sei.

„Ja“, sagte der, „das weiß ich vom Uhrmacher seiner Normaluhr, die drüben im Städtchen, wonach ich mein Meßreife richte.“

Es wunderte mich, daß mein Iosk so gewissenhafter Chronometer eine volle Stunde nachgehen solle. Ich begab mich also in zweifelnder Urube zu dem Uhrmacher mit der Normaluhr, um der Ursache des Meßreife gleich an der Hand zu ermitteln. Auf die Gefahr hin, daß ich nun noch bis zum Abend im Städtchen auf den Abgang des nächsten Zuges warten müsse.

„Sagen Sie“, fragte ich das bebrüllte Männlein, das umständlich in dem Chronometer herumforscherte, „wonach richten Sie denn Ihre Normaluhr?“

„No halt nach dem Turmwart sein Meßreife!“

„Kannst feig'n, Bua?“

Ein Fremdling wollte „feig'n“.

Immer noch scheint es mancherorts außerhalb Bayerns, so erzählt man sich jetzt in einer von Sommergärten gern besuchten Gegend des Oberlandes, merkwürdige Aberglauben über tiefste Sitten und Gebräuche zu geben. Der genauere gelogt: irreführend vermittelte durch fränkisch-romantische Berichte zum Thema „Feighe Deandl“, „Rammerfeig'n“, und „Auf der Alm, da gib's la Schindl“ halten manche Fremde es für allzu leicht, mit den Sitten des Landes in freundliche Beziehungen zu treten.

Ein in solchem Irrtum befangener, Iosk aber erst aussiehender junger Mann, der zum erstenmal seinen Urlaub in Oberbayern verbrachte, sah zu abendlicher Stunde ein hübsches, ländliches Mädchen einmüde über die Bänke gehen und schloß sich hinzu und umgeben, aber nur so geprüffert an. Und da sie sich aber wortlos ergab, aber ihn nicht geradezu forschichte, glaubte der Waßgalle schon seine Erwartungen bestätigt. Den Versuch, alsbald freudig schwadronierend einen Arm um ihre Schulter zu legen, wehrte sie freudig noch ab, aber als sie dranhin vor dem Dorf zu einem einzelnen Gehst auf gelangt waren, in dem das Mädchen ansehnend mochte, verabschiedete sie ihn nicht, sondern sagte mit wiebestimmtem Augenblick: „Mädchen, Bua, jeb' ach'!“, „Macht halt noch a wengert waren, bis i dir a Zeichen mach'...“

Und wirklich, nach wenigen Minuten schon öffnet sich drüben an der dunklen Hauswand ein Fenster, und die Stimme der Enttäuschten wispert zu dem Fremdling hinab: „Kannst feig'n, Bua?“ — Nun ist er keiner Sache ganz sicher; nein, man hat ihn nicht belogen, die freundlichen, alten Fensterhüllen sind noch in Übung. Und so flüchert er kühnlich zurück: „Gewiß doch, wo ist die Leiter?“

„Wann 't also feig'n kannst, Bua“, läßt sie sich jedoch aufs neue vornehmen, — eine Panie entsetzt, ein tragisches lächeln angedröhter Gesichtsausdruck gleich plötzlich aus der Tülllampe blendende Beleuchtung über den häuten Galt, und an allen den dunklen Fenstern des Anwesens zeigen sich als schattige harte Gestalten, räupend und fiebernd, die lächerlichen Gassenbewohner, zu dieser Schaulustung wohl einge- ankommenen... „mann! also feig'n kannst!“, so kommt es noch einmal herab, und das Stimmchen wird hell und schmettern, „lo feig' halt jeb' wieder jeb' brav boam“.

Kulturgegeschichte in Billen

Von Peter Vepperrint.

Im Jahre 1847 starben die Bürgermeister von Kornburg und Klosterneuburg am gleichen Tage. Der eine hieß Ernst, der andere Ebert.

Wenn das Meer um 300 Meter steigen würde, läge es nur noch wenige deutsche Großstädte. Nur Augsburg, Plauen und Chemnitz könnte man noch auffinden. Danzelle, die sich um eine Steigung von 500 Metern, hübe Hände allein förtig.

Gaufler und religiöse Fanatiker

Geheimtänke der indischen Jogis / Ein Fakir bezahlte einen blendenden Teid mit dem Leben

Furchtbare Selbstpeinigungen der Wäher

Von D. Manjoruddin Ahmad, Delhi (Indien).

Demnach soll nach dem Wunderland eine Kommission englischer Wissenschaftler entsandt werden, um die Geheimtänke der Fakire zu erforschen. Bis heute haben die hochförmigen überländlichen Forscher, eine ganze Reihe ihrer Kenntnisse noch nicht völlig aufklären können.

Die indischen Jogis oder Fakire gelten mit Recht für die geschicktesten Gaufler der Welt. Sie sind ungeheuer erfahren in Handfertigkeiteu, Wandern, Hypnotisieren, glänzenden Zaubersungen. Mittel man einen Fakir um Auskunft einer seine Teide, so gibt er zur Antwort, daß er nur ein Medium wäre, mit dem die Geister ihr Spiel trieben. Eingeweiht in die Geheimtänke werden sie durch ihre Oras (Gelehrer), die sie wiederum von ihren Oras erlernt haben. Bis in die frühesten Zeiten läßt sich dieses Band verfolgen. Die Fakire fehlen weder an den Höfen der indischen Fürsten, noch in den entlegensten Gegenden des Landes. Sie sind überhaupt überall dort anzurefinden, wo sie sich Einnahmen erhoffen.

Daß die Jogis beispielsweise aus einem vor den Augen der Zuschauer in die Erde gesunkenen Mann unter Befolgen von Handfertigkeiteu in wenigen Minuten ein hübsches kleines Mangobäumchen emporschaffen lassen, ist bekannt. Ebenso daß schon jeder einmal vom Seil und er gehört. Der Fakir wirft ein langes Seil in die Luft, das aufrecht stehen bleibt, mit dem einen Ende den Erdboden berührend. Ein zum Fakir gehörender Knabe klettert auf an dem Seil empor, höher und höher, bis ans Ende. Schließlich verschwimmt er ganz in der Luft. In diesem Augenblick wirft der Fakir dem Seil entlang einen Dolch empor. Ein marktschreiernder Schrei bringt in die Ohren der Zuschauer. Blutüberströmte Hände des Knaben, der dem armen Geißten auf den Erdboden. Während den entsetzten Zeugen dieses Vorganges ein eisiger Schauer den Rücken heraufzieht, reinigt der Fakir sorgfältig den wieder heruntergefallenen Dolch. Seelenruhig sammeln er die verbliebenen Menschenleiche zusammen und reißt sie nachlos in einen großen Korb, den er verpackt. Darauf spricht er einige Zauberformeln und läßt jemand den Korb öffnen. Jeßund und vergnügt steigt der toteglaubige Knabe herans.

Das Lebendig-begraben-laffen ist in Indien bereits unter strenger europäischer Kontrolle ausgeführt worden. Es handelt sich hier um eine äußerst harte Zuchtstrafe. Der Fakir, der sich zur Verfügung stellt, verpackt sämtliche Öffnungen seines Körpers mit Wachs. Dann legt er sich in die in einer Grube bereitgestellten Sarg. Kurze Zeit darauf lag er in diesem wie ein Leichnam, hart, ohne Herzschlag und Atem. Die Europäer verschließen den Sarg und schütten die Grube mit Sand an. Eine strenge und zuverlässige Kontrolle bewachte unangefest die Stätte. Als man am vereinbarten vierzigsten Tage den Sarg wieder freilegte und öffnete, zeigte der Körper des Jogi die gleichen Symptome wie zu der Stunde, als der Sarg geschlossen wurde. Inzwischen hatte man den Diener des Fakirs beschuldigt, der während der ganzen Zeit in einem anderen Städtchen unter ständiger Bewachung gehalten worden war.

Nachdem dieser Kumpf und Kopf seines Geheuers tüchtig gerieben und das Wachs entfernt hatte, öffnete der Fakir die Augen. Er schien allerdings noch ohne Bewußtsein zu sein. Nunmehr bereitete sein Diener ein heißes Bad



Ein Fakir mit seinen Schülern in einer indischen Straße. Bilder: H. M. Ahmad (Delhi).

für ihn. In der Zwischenzeit kam der Jogi völlig zu sich und entließ dem Erzählung als inwäsend gar nichts gefahren wäre, gar er seinem Diener einige belanglose Anweisungen. Nach dem Bade gestellte er sich, wie früher, zu den anderen Gauflern auf dem Plage vor dem größten Tempel der Stadt.

Ich hörte von einem Fall, mo ein Fakir einen blendenden Teid mit seinem Leben bezahlen mußte. Bis dahin, hatte ich bei keinem Erscheinen in einem Dorfe jemals die ganze Einwohnerzahl um ihn versammelt. Unter ihnen befand sich auch ein Dreißendler mit seinem Jungen. Unter großem Beifall der Zuschauer führte der Fakir seine verbliebenen Kenntnisse vor. Zuletzt trennte er mit einem Schwerte einer Jente den Kopf ab, um das Tier nach einigen Zaubersprüchen wieder lebendig zu machen. Inzwischen hatte es soeben die ihm hingehaltenen Körner auf. Jetzt gab der Fakir die Zuschauer, ihm eines der Kinder zu überlassen. Wie zuvor, der Heine, wurde er diesem den Kopf abgenommen und wieder aufstehen. Er verhielt sich ruhig, bis dem Rinde kein Teid aufgefüllt wurde. Sie befehle es geschied wieder zurück. Keiner der Dorfleute war dazu zu bewegen.

Endlich erbot sich der Dreißendler für eine Geldsumme, die schnell eingesammelt war, seinen Knaben dafür zur Verfügung zu stellen. Der selbst weinende Kleine wurde sofort ruhig, als der Fakir ihn an den Rand nahm. Als dieser ihn auf einen Rock setzte, hatte er bereits alle Angst verloren, ja lächelte sogar. Der Fakir schlug ein großes, bis an den Erdboden reichendes Zug um den Körper des Kindes. Nur Hals und Kopf ließ er frei. Mit der linken Hand den Kopf des Knaben hinterüber bewegte er mit der rechten Dolch nach dem aufstehenden Rechten weit aus und ließ diesen mit voller Kraft auf den Hals des Kleinen herunterlaufen. Im nächsten Augenblick lag der Kopf des Knaben auf dem Erdboden, während der Knabe hinterüber fiel. Die Zeugen des erschreckenden Vorganges standen noch wie gelähmt da, als plötzlich einem glänzenden Beweiungsförder der Vater des Knaben aus den Reihen der Zuschauer hervorprang, aber seinem Kopfe einen Dolch schwingend. Wie der Blitz fuhr die Klinge durch die Luft. Eine Sekunde später rollte der Kopf des Fakirs auf die Erde. Sein Rumpf blieb noch einige Augenblicke stehen.

Der seltsamere und gefestete Mörder starre unangefest zu dem toten Fakir herüber. Als man diesen aufhob, um ihn fortzutragen, fand man unter seinem weiten Gewande den Jungen des zum Mörder gewordenen unglücklichen Vaters gefund vor. Er schielte ruhig und lächelte im Traume.

In einigen Gegenden des Wunderlandes kann man mitunter heiligen Männern begegnen, die vollkommen nackt sind. Ihr Körper ist mit Nadeln besetzt, wodurch sie sich vor allzu großer Hitze und andererseits vor Kälte geschützt glauben. Ihr Haar ist meist gar verfilzt. Da diese Heiligen nicht reden, nichts befehlen, so sogar nicht einmal selbst das Essen zum Munde führen dürfen, geht fast immer ein Brahmene mit ihnen. Im gläubigen Glauben stehen die heiligen Männer im hohen Alter. Mit scharfer Ehrfurcht begegnet man ihnen.

Aber auch den furchtbarsten Selbstpeinigungen unterziehen sie sich dem Gotte Schima zu Ehren. Durch systematische Abkühlung ihres Körpers und Geistes bereiten sie die Schöne Schima in den Kältezeiten im heiligen Ballahabhorst Benares für ihre Aufgabe vor. Erst wenn sie „Kälte“ geworden sind, sieht man sie als Wäher, als Selbstpeiniger im Lande umhergehen. Sie ruhen auf einem Bett von scharfen Nadeln,

lassen sich mit glühendem Eisen Böcher in die Zunge brennen oder nageln ihre Handballen mit langen Nadeln an die Füße. Andere stehen lange Zeit hindurch auf einem Bein oder lassen sich mit den Beinen an einen Baum hängen. Dann wieder legen sie sich zwischen vier Feuer und lassen sich von der glühenden Sonne Jendens als fröhlich verbrennen oder blicken in die Sonne, bis sie die Schraft verlieren.

Andere lassen sich dem Gotte der Befestigung zur Ehre einen Arm hochhohen. Sie selbst sind dabei auf ihrem Sitz angeknallt. Um den Blutlauf zu hemmen, werden die Adern abgeunden. Nach einer langen, entsetzlich qualvollen Zeit erlirbt allmählich das Fleisch in dem Arme. Die Sehnen verwoagen, das Fleisch verkrümmt. Erst wenn der Arm fest wie ein Stock in die Luft ragt, ist die Vorbereitung zu Ende. Nun wagt man sie als Heilige durch das Land. Das immer noch etwas Leben in dem verkrümmerten Arme ist, bereiten die lang wachsenden Fingernägel.

Alfred Boestfleisch!

Der Neue

„Der Neue führt sich gut ein! Aber — na, wir werden ja leben“, sagte der Bekleidete zu dem nebenstehenden alten Teizer. Arbeit nicht. Er wußte, es war oft ein Neuer unter ihnen, einer von denen, die sich bemüht hatten. Sie kamen aus der Bekleideten, wo die Kofie noch mit der Schaufel in die Feuer geworfen wurde, Schaufeln so groß wie Straßendeckel, die gleich einen kleinen Berg in die Flammen türmen konnten. Aber es gehörte dazu auch eine starke

Morgen beginnt hier die

Geschichte

von

Sage

dem Manne, der von nichts weiß.

Das wird eine lustige Sache!

Lesen Sie mit!



Ein Fakir, der seinen linken Arm jahrelang gekümbelt hielt, bis allmählich die Armmuskeln verkümberten. Beachtenswert die langgewachsenen Fingernägel.

Frank, ohne diese starke Frank war nichts zu wagen. Das müßte sie alle. Die meisten von ihnen hatten diesen Weg gemacht...

Jetzt waren sie hier, wo die Straße durch eine Art eisernen Schloß lief und eine selbsttätige Klappe sie nach hinten warf.

„Ja, so was läßt man sich gefallen“, hatte Schwabenberg in den ersten Tagen gesagt. Dann hatte er hier und da dort herumgeschauelt wie ein Reh, das auf einen Felsen empfindet, und geschwagt wie eine Eule.

Ob, Schwabenberg war sehr mitteilhaft! Das war der Neue nicht. Der stand wie ein Säuer an einem Pfahl gebunden und flammerte sich um persönlich des Schicksals und seiner persönlichen Fähigkeit laa.

Schwabenberg hatte seinen Platz neben ihm und bligte ihn oft von der Seite an. Aber der Neue gab an nichts an. Er beobachtete den Neugänger kaum. Biehlleucht war ihm kein Wesen zu flatterhaft.

Schwabenberg merkte das nur zu aut. Mit der Zeit gab er es auf, mehr noch, er setzte sich in Gegenwart zu dem Neuen. Der Bekanntheit seiner Art entsprechend, trug er ihn nun überall herum. Und schließlich bliesen auch die anderen in dasselbe Horn: „Wirrlich, ein sonderbarer Kanak! Er sieht und stiert...“

Damit sagten sie alles, was sie sagen wollten. Er war nicht eins mit ihnen.

Die Zeit verging.

Eines Tages hatte Schwabenberg auf den Kessel zu tun. Er sagte, es müßte sich irgendwas da drinnen gekümmert haben. Die Kugel fäme nur spärlich. Im Aufregergeschäft wäre nichts zu finden gewesen. Die Stelle müße am Hals des Trichters liegen. Das wäre doch getauht! Er wollte das Ding schon herausangeln. Ja, so sagte er, und ging.

Im Grunde genommen ging ihn das Ganze herzlich wenig an, weil es zu den Unzulänglichkeiten einzelner Arbeiter gehörte, die sich bei der Entlastungsphase befanden. Biehlleucht wollte er auch nur etwas Luft holen, sich ein wenig umtun, was bei seinem außerordentlichen Wesen leicht zu verleben war.

„Er wird uns noch in den Trichter fallen“, sagte der Wächter. „Dann bringe wir ihn hier unten wieder heraus“, überlegte er anders. So machten sie ihre Wege über ihn und lockten. Ein Aufhängen, der in der Nähe stand, versag das Gesicht zum Grinsen.

Von oben vernahm man das Rollen einer Wagenkette, die laut freudig anhielt. „Jetzt werden sie auf den Flügeln pfeifen! Wenn sie schimpfen, ist er ihnen schon vor die Füße gekommen.“

Da drang auch schon ein Stimmengewirr heran, das mehr und mehr ankam.

„Jetzt kommt ihr unten die Dientur aufmachen“, rief der Aufhängen, von den Kopf durch den Spalt und war wie ein Spul verdrängen.

Am Fenster schob ein Schwarm aufgereger Männer hin und her. Nur der Neue stand — niemand hatte ihn auf dem Wege hochhin geholt — die Füße schickte sich ein Zeit um den Zeit binden, und während es die anderen hielten, humpelte er hinunter. Er schaffte für drei. Als sie ihn hochhoben, legte er ihnen auch den Verhängnissen vor die Füße. Er lebte noch und kam wieder zu sich.

Der Neue aber schritt, wie er immer war, durch das Schloßhaus an. Dann nahm er den Arbeiter und ließ ihn in den Glutraum, das die Funken hoben. Dabei alit ein ernstes, kaum bemerkbares Säeseln über sein Gesicht. Er wußte, daß eine Mauer um ihn gefallen war.

Das Schlagloch als Lebensretter

Das Schlagloch über einem Menschen das Leben retten können, davon hat man bisher wohl noch nichts gehört. Dieser ungewöhnliche Fall hat sich an einer Frau in Glatz in b r u im amerikanischen Staate Connecticut erfüllt. Bei einer Malaria verfiel sie in einen Fieberanfall. Der Kern blieb in der Kehle stecken. Mäuror im Gesicht, schien sie dem Erstickungstode nahe. Man klopfte sie auf den Rücken, vergebens. Za brachte man die Kranke in ein Auto und raste mit ihr davon, um sie zu einem Arzt zu bringen. Unterwegs überfuhr der Wagen bei seiner rasenden Fahrt ein Schlagloch. Es gab einen Knack, und im gleichen Moment lag der Patientinnen aus der Kehle der schon hoch erstickten Frau. Die Besatzung wehrte Luft und war gerettet.

Die Dientur zur „Weißen Dame“ hatte Pöselien, der Komponist der Oper, nur ganz flüchtig flüchtig. Komponiert wurde sie von seinem Schüler Adolphe Adam. Dem Komponisten des „Balkon von Bonjean“.

Waldemar Keller:

Die Dame in Grau

Diese Geschichte erzählte mir James O'Wallen, Kapitän des neuseeländischen Dampfers „Mount Cook“. Wir befanden uns auf der Fahrt von Sydney nach Dunedin, wo das Schiff beheimatet war.

Die „Mount Cook“, in der Hauptstadt für Fracht eingetrichelt, hatte nur ein Dutzend Passagiere an Bord, darunter mehrere Damen; der frische rotwangige O'Wallen, kaum über die Mitte der vierzig hinaus, leuchtete uns gern Gesellschaft, und seiner humorvoll auswendigen Art war es schon am ersten Abend gelungen, so etwas wie familiäre Stimmung hervorzuzaubern. Die Kette sollte fünf oder sechs Tage dauern, wir waren der beherzten Fürsorge, die man sich denken kann, gewiß, dieser Kapitän, sagte ein jeder, verdient es, zwischen dem 150. und 180. Breitengrad westlich von Greenwich populär zu werden.

Man wird daher unter Erbauungen begreifen, als am Morgen des dritten Tages O'Wallen im Frühstückszimmer erschien und — ohne sich zu setzen — kurz die Mitteilung machte, daß während der nächsten Stunden sein Passagier an Deck gehen dürfe. Der Kapitän stand am oberen Ende des Tisches, wo kein Platz war, klopfte mit dem Köpfel an die Tafel und sagte nichts weiter als die paar Worte, rauh und unfreudlich. Er war nicht wiederzukommen. Sein Gesicht hatte massenhafte Füge.

Was bezog ihn zu dieser Haltung? Welche Veranlassung lag vor, die Passagiere einzusperrern? Wir fragten den Steward. „Der Rebell“, antwortete er, „bei Rebel darf hier niemand an Deck“. Nichts, das Schiff arbeitete sich durch eine dicke Nebelbank, deshalb hatten wir die Verhütung so fein; mährlich nur leisteten wir der ergangenen Anordnung Folge, spielten Bräde oder Schach, und als kurz vor dem Mittagessen der helle Himmel durch die Bullen gelblich wurde, drängte uns ins Freie. O'Wallen lächelte von der Brücke und winkte uns zu. Er war absolut der alte.

Beim Essen wurde er natürlich era bestrimmt, verhandelt es aber großartig, auszuweichen. Der gute alte Onkel Kapitän, meinte er lächelnd, wisse ganz genau, was für sein Personal am besten sei, und dann erzählte er Scherzereien. Wir begannen dieser Mann zu interessieren. Ich kenne das Volk.

das die Meere besetzt, habe selber einmal dazugehört. Unter den burschigen Augenbrauen des Kapitäns O'Wallen lag ein Geheimnis.

Die Glocke hatte acht Glas geschlagen. Die Leute tranken zur Stunde an, von Mitternacht bis vier Uhr morgens. Mitterteilstunden ging ich an Deck auf und ab. In den Kabinen war längst alles dunkel. Meer, Nacht und ein zitterndes Schiff mit schlafenden Passagieren. Jetzt wird man mit die sprechen können, James O'Wallen.

Ich tröstete zur Brücke hinauf, finde ihn im Kartenhaus. Neben ihm lag sein kleiner Salon. In einem Sessel verfunken, frech ich wußte die Beine. O'Wallen giebt Whisky ein. Wir tranken.

„Haben Sie häufig Rebel auf dieser Route, Captain?“ frag ich beiläufig.

Er steht mich nicht an, er langt nach seiner Pfeife, klopft sie, schmeißt.

Wir verheben uns. Er weh, weshalb ich gekommen bin. Warum sind nicht mehr nützlich, und gerade hinaus lege ich: „Frage: wann einmal Vech gehabt; begreife. Aber Sie sollten das anders machen, O'Wallen. So ein generelles Verbot...“

Anrured unterdrückt er: „Ich kann doch nicht nur den Damen verbieten, bei Rebel an Deck zu kommen.“

„Also war's eine Dame, die Ihnen über Bord gegangen ist?“

Er schüttelt den Kopf. „Die Dinge liegen ganz anders. Auf meinem Schiff dürfen bei Rebel keine Frauen an Deck sein, damit ich sicher bin, daß ich sie nicht verwechsel.“

„Dah Sie... was?“

„Damit ich nicht erschrecke, nicht unruhig werde... aber unruhig bin ich sowieso“, sagt er nach einem flüchtigen Hören und schließt auf der Zeit. „Mensch, Sie treiben mich da in eine Verwickelung hinein, die ich noch niemals erzählt habe, und wenn ich sie Ihnen jetzt erzählt, lagern Sie mich aus. — Nicht wahr, Sie sind doch ein nächstern denkender Mann, der über auf der Erde steht?“

„Ihrer Blick hielt ihn fest. Unmerklich schauten wir uns wohl eine halbe Minute lang an.“

Ein Bühnenraum ist aus...

Ein Varietéstern erlosch

Das „Fräulein Nummer“ der Berliner „Scala“ gestorben

In einem Sanatorium bei Berlin starb an den Folgen einer Operation die 32jährige Tänzerin Fingard Stabemann, die als „Fräulein Nummer“ in Deutschlands größtem Varieté, der Berliner „Scala“, eine internationale Berühmtheit war.

Jeden Abend, wenn kurz nach 11 Uhr die grünen, blauen, roten Reflektoren vor dem großen Portal der „Scala“ im Westen Berlins, auf denen die Namen der weltberühmten Künstler in die Nacht leuchteten, erloschen, stand an dem dunklen Bühnengang in der Lutterstrasse eine kleine, weisshaarige alte Dame; sie war die als „Fräulein Nummer“ hier zum „angesehensten“ Mädchen Deutschlands geworden war.

Altenbergs haben 4000 Besucher auf dem, wenn sie in fröhlicher Jugend mit dem großen Antinigungsstübchen, das die Programmfolge anit, aus dem schweren roten Vorhang trat. Schlang, frisch, gutaussehend, helle, blaue Augen, Blondkopf — mit einem Wort: ein liebes Mädchen, das vor zwei Jahren aus einer Ehe mit einem Berliner Besessenen für das „Fräulein Nummer“ erwählt wurde. Ihre Vorgängerin, die 19jährige „Lila“, hatte ihrem jungen Leben aus unalltlicher Liebe ein vorzeitiges Ende selbst.

Von Saus und Fanzieren — Fm hatte in einem Ballett die halbe Welt bereist — war sie noch die attraktivste von den hiesigen Mädchen, die zwischen Kompanien und Vorhang mit dem Nummernschild je über die Bühne angehen ist. Was heißt „nim“? Sie tanzte! Und die 24 Meter, die sie allabendlich schritt und mehrmals über die Bühne tanzte, brachte

ihre den spontanen Beifall des Hauses, jeder konnte sie, alle liebten diese Fm. „Ihr“ Fm, die, in Hamburg geboren, in Berlin aufgewachsen, hier zur Berliner geworden war. Außer als „Fräulein Nummer“ wirkte Fm in den großen Revuevorführungen der „Scala“ auch als Tänzerin mit. Ihr Zirkustrau von der großen Ballerina wurde nun ja zerfallen.

Fm war ein Artistentind, ihre Mutter verlor sie, als sie fünf Jahre war, durch einen Unglücksfall auf der Bühne. Der Vater Kapellmeister in Hamburg, gab die Aelne zur Großmutter nach Berlin, die an ihr Mutterstelle vertrat. Fm wollte Tänzerin werden, studierte, und vor zwei Jahren im April begann für sie ein neues Leben, eine Karriere, die alle Wunscheiten einschloß. Neben dem Tanz gehörte ihre große Liebe den Bühnen, und zwischen ihren Auftritten fand man sie zumeist in den Kuffen, wo sie las. Fm, dieser bescheidene, stille Blondkopf, war ein belesenes Mädel; kein gutes Buch, kein Schriftsteller von Namen, den sie nicht kannte.

Ein Varietéstern ist nun erloschen. Berlin nimmt von seinem lebigen Verschick und mit ihm die vielen jungen Tänzerinnen, Soubräten und Schauspielerinnen, Kräfte und Glomms, die mit Fm auf der Bühne oeffenden haben, die wissen, wie schwer es ist, allabendlich prächtig und lächelnd 24 Meter zwischen Rampenstift und Vorhang über die Bühne zu tanzen, die wissen, was es heißt, sich mit einem Rücken als Verführerin zwischen fröhlicher Jugend und Lebenskreude einen Sonderapplaus zu erobern, ja, nur mit einem Varieté ein in der ganzen Welt bekannter Varietéstern zu werden. K. E. R.

„Sie trug mit Vorliebe ein silbergraues Kostüm“, sagte O'Wallen dann ganz unermittelt; er sprach leise, was seine Augen flackerten, er über ihn und doch abweisen. Wenn ich sie vor mir sehe, immer ist sie in diesem silbergrauen Kostüm. Wir sind vier Jahre ungarbar glänzlich verheiratet gewesen. Dit begleitete mich Fm auf meinen Reisen, da im Schlafarmen ist sie gestorben; ich hatte kurz vorher dieses Schiff übernommen. Was man nur wenige Worte über sie nicht. Vergnügt kam sie in Dunedin an Bord; zwei Tage später war sie tot. Für letzter Wunsch war, auf Seemannsbart beisetzt zu werden.“

O'Wallen's Stimme war nur noch ein dunkles Hauchen.

Wir haben Fm in die Tasman-See verlegt, über dreitausend Faden Tiefe, etc. Ich habe ihr das silbergraue Kostüm angezogen. — das war der letzte Liebesdienst. Aber die Liebe lebt.“

Der Mann am Ruder schlug die halbe Stunde. O'Wallen hörte nicht. Er lag gedankt am Tischrand, hatte sein großes Gesicht über dem Steuerbord geliegt und schlürfte seine Geschichte.

„Es war am 28. März dieses Jahres, also vor knapp sieben Monaten. Die „Mount Cook“ befand sich in der Poveaux-Sträbe, amischen der südlichsten Küste Neuseelands und Stewart's Island, und sie hatte in einem der vielen Nebel, was man nur wenige Worte selbst leben konnte. Der Verkehr in der Poveaux-Sträbe ist sonst nicht gerade aufregend, an diesem Nebeltag aber war es, als hätte der Fessel Bremsenputz! Vor uns, hinter uns, am Steuerbord, an Steuerbord; überall heulten die Stürme, überall Schiffe. Ich verlangte, die Fahrt auf ankerie. Wie eine Schnecke kroch die „Mount Cook“.“

Wir hatten ein silbergraues Kind an Bord. Es war nicht schlimm, aber die Mutter ängstigte sich sehr und hatte schon mehrere Male nach mir geschickt, da ich in die angenehme Aufgabe habe, den lebenden Krat zu erledigen. Ich wollte bei diesem Wetter nicht von der Brücke gehen. Endlich ließ ich mich hereden, der Erste Steuermann übernahm die Schiffsführung, und ich ging hinunter zu dem Ruder.

Als ich die paar Schritte über das vollkommene vernebelte Deck machte, — von der Treppe kann ich nicht einmal die Kelling deutlich erkennen — nebt plötzlich eine Dame an mir vorüber. Sie tanzt aus dem Nebel dorthin auf und ich gleich wieder verschwinden. Wobin will sie denn? frag ich mich. In der Richtung kommt sie aus Vorwärts, und da hat sie nichts zu lachen. Welche von den Damen war es eigentlich? Sind doch nur vier oder fünf... „Ihren Augenblick hab ich gesehen, ich wollte ihr nachgeben, unterließ es dann aber, um ich nach dem Rinde.“

„Bann trat ich wieder an Deck, da kommt aus dem Nebel dieselbe Dame und kreit dicht an mir vorbei, nur in der Richtung zum Hintersteck. Sie hat den Kopf abgewandt, ich sehe kein Gesicht, aber ich sehe ein silbergraues Kostüm, und ich sage Ihnen: trotz des Nebels erkenne ich das silbergraue Kostüm... und doch diese Gestalt... wie befehen renne ich hinter der Dame her... ich kann niemand finden, es ist keine Dame mehr da.“

Auf der Brücke weiß ich mir nicht zu helfen. Der Nebel wie Watte, das Gebrüll der Sirenen erschallt ein und her. Ich grübele der seltsamen Begegnung nach. Dreitausend Faden Tiefe, Sir, und tot wie ein Nägel, aber es kann keine von den Mitterfenden gewesen sein! Man muß die Damen fragen, schickte es mir durch den Kopf. Ich werde fragen, ob eine von ihnen toeben auf Deck losarteregangen ist. Eine halbe Wehung mach ich, um zur Treppe zu gelangen. — da leb ich die Silberraue im Nebel stehen, sie hebt mir den Rücken an, und mit der rechten Hand weist sie nach Steuerbord, unheimlich harz, ein Bawetter.

Was in diesem Augenblick mit mir geschah, ist, kann ich schwer beschreiben. Ich weiß nur, daß ich schwerer als ein Bawetter! Wie ein Frrinniger bin ich am Ruder gefährt, das dem entsetzten Aubernden das Hab aus der Hand gerissen und nach Steuerbord geworfen. Das Schiff schwenkte ein. Unmittelbar danach rauschte ein 15000-Tonnen-Dampfer unserer Kompagnie in dreißig Faden Abstand an Bord vorüber. Die Dame war verschwunden.

James O'Wallen schien. Dann padie er sein Glas und laute: „Sie lachen nicht, Sir?“ „Captain“, erwiderte ich, „ob Sie in dem Nebel am 28. März Fm O'Wallen gesehen haben, wage ich nicht zu entscheiden. Aber eines ist gewiß: sie war in Ihrem Betzen, sie beverehrte alle Ihre Töne, sie beverehrte Ihren Antikrit, und sie tut es auch heute noch. Liebe ist das Schönste, was es Menschen auteil wird. Man soll sie ehren. Good luck, O'Wallen.“

Ich habe nie einen Mann so weinen sehen wie den Kapitän der „Mount Cook“.

Sehen Sie, frau Zimmermann, wenn Sie das Wasser hätten...



sagt Dr. Weigt. Welch wie Regenwasser muß man das Waschwasser vorher machen, dann erst nutzt man Waschmittel und Seife richtig aus und erhöht gleichzeitig die Schaumkraft! Welch wie Regenwasser wird Trunnen- und Leitungswasser, wenn man einige Handvoll Henko Bleichsoda darin verrührt. Aber achten Sie auf eins: Das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlage bereiten!

Vor zwanzig Jahren:

Hermannstadt-Roter Turm-Szurduf

Erinnerungen an den rumänischen Feldzug unter Madenjen und Falkenhayn

Von Oberst a. D. Immanuel

Hermannstadt ist die uralte Hauptstadt des Donauraums im Westlichen Siebenbürgen, gegründet durch Deutsche, die König Geisa II. von Ungarn im zwölften Jahrhundert aus Flanzen und vom Rheine unter dem Namen „Sachsen“ als Siedler ins menschenleere Land rief. Die Sachsen brachten Siebenbürgen die Kultur und Wollen, vor dem Weltkriege etwa 275 000 Köpfe stark, ihr Donauraum zwischen Magyaren und Wallachen hoch. Die blühende Stadt, jetzt 40 000 Einwohner, ist fast ganz deutsch. Sie liegt in der gartenartig angelegten Ebene des Alt- und Schymudniker Bodenausschnitts und Fruchtbarkeit. Umittelbar südlich von ihr bricht der Alt durch die Transilvanischen Alpen, die Sälzhaften, Reichs und links von dieser Sälzhaften bis 2000 Meter an. Die Uferabfälle werden aus „Pässe“ genannt, sind aber nicht weite als schwierige Gebirgsflüsse und Saumwege. Unter ihnen ist der Szurduf der bedeutendste Uferabgang.

In diesem Gelände spielt sich im September 1916 die große Hauptentscheidung des rumänischen Krieges ab. Die Feinde hatten sich zu äußerster Anstrengung aufgeschwungen. Am 6. September brachte das neue englische Heer, zusammen mit den Franzosen, gegen die deutsche Front, vor Verbund verborgene sich ungeheure Kräfte, im Osten drängten die Russen die österreichisch-ungarische Front, selbst Italien erlangte Fortschritt am Isonzo. Am 27. August erklärte Italien Deutschland, Rumänien, Serbien, Ungarn den Krieg. Am folgenden Tage gab Deutschland Antwort, indem es Rumänien den Krieg erklärte, unmittelbar darauf folgten die Türkei und Bulgarien. Die Feindmacht vertraute, daß Rumänien 400 000 Mann starker, tüchtiger Infanterie in den Kampf werfen, dahinter 250 000 Mann zweiter Ordnung bereitstellen könnte.

Ein kluger Kriegsplan

Deutschland, das die Hauptlast des Krieges trug, veranlaßte den Ernst der Lage nicht. Die Stunde der Gefahr rief die rechten Männer auf den rechten Platz: Hindenburg, neben ihm Ludendorff. Es wurde beschließen, auf allen Schouwägen in den Verteilung vorzudringen, in Rumänien aber zum Angriff zu scheitern, um den durch die feindliche Uferabfälle aufgewungenen Stellungskrieg durch Erfolge in der Bewegung zu lösen, Rumänien zu zertrümmern, Serbien-Ungarn auszuräumen und fortzuführen. Der Kriegsplan war einfach und klug.

General v. Falkenhayn, der vom trügerischen Kriegsplan nicht begünstigte Vorgesetzte Hindenburgs, wurde als Ersatz für seinen Rücktritt mit der Führung der 9. Armee gegen Rumänien betraut. Madenjen schickte die abkömmlichen Kräfte auf der Wallachenseite zusammen, um sie über die Donau in den Rücken der Rumänen zu führen, die somit von zwei Seiten her in die Klammer genommen wurden. Rumänien hatte seit dem Tode des deutschfeindlichen Königs Carol (Oktober 1914) eine schwächere Stellung befolgt, um sich mehr und mehr den Forderungen der Entente anzueignen. Als es die Niederlage der Mittelmächte für sicher hielt, tat es den Sprung ins Dunkle und hoffte auf einen leichten Sieg.

Die deutsche Heeresleitung beabsichtigte, durch einen blitzschnellen Schlag Siebenbürgen von den Rumänen zu säubern und die Entschloßung zu erkämpfen, bevor die Russen über die Karpaten und durch die Dobrußa herangekommen waren und das Dnieberbecken (Franzosen, Engländer, Serben, Italiener, Griechen) von Saloniki her seine 300 000 Mann einleihen würde. Die Verträglichkeit des rumänischen Heeres war das deutsche Ziel. Die Mittelmächte konnten den Hoffen- und Verhoffungen nicht nur noch durch die wirtschaftlichen Maßnahmen und das Erdöl-Rumänien mindern.

Die Rumänen verdrängen

Trotz französischer Ratlosigkeit beugte Rumänien den Fehler, den Vorprung seiner Stellungen nicht auszunutzen. Anstatt den schwachen österreichisch-ungarischen Landsturm aus Siebenbürgen wegzuziehen und auf Budapest vorzudringen, bevor die Deutschen heranwanden, verdrängte es mit unergreiflicher Beständigkeit die feindliche Zeit. Die Hauptmasse, drei Armeen, rückte langsam in Siebenbürgen ein, hinter Haupt auf Hermannstadt, während ein vierter Arm in der Dobrußa die russischen Hilstruppen erwartete.

Den rumänischen Feldzug eröffnete unter Madenjen das Donaubüchel, bestehend aus der bulgarischen 3. Armee, der deutschen Division 217, später einigen türkischen Truppen. Mit unergreiflichem Schwung warf Madenjen die Rumänen bis an den Trajanwall zurück, seufzte ihre Kräfte und wartete ab, bis Falkenhayn den Sieg bei Hermannstadt erlitten haben würde.

Die 9. Armee, zunächst nur 60 000 Mann stark, setzte sich aus dem Alpenkorps, der Gruppe Stoabs, dem Retterkorps Schmettow zusammen, aus kampferfahrenen, kriegserfahrenen Truppen. Hermannstadt war ihr Angriffsziel. Vins von ihr deckte die 1. und 2. Armee gegen die Karpaten im Norden und Osten. Der Angriff der 9. Armee begann am 28. September in der Ebene bei Hermannstadt. Er schied dadurch gefahrlos, daß die Rumänen, an Zahl fast dreifach überlegen, versuchten, die Flanken der Armee beiderseitig zu umfassen. Es war ein Kampf voller Spannungen. „Selten“, urteilte Falkenhayn, „in meinem an dramatischen Höhepunkten nicht armen Leben habe ich die Höhepunkt mit größerer Spannung erlebt als am Morgen des 29. September.“ Es handelte sich um den Wesslers Scheide.

Der Sieg von Hermannstadt

Inzwischen wurde der frontale Angriff dadurch unterbunden, daß sich das Alpenkorps (Saffir) v. Dörmungen mit höchster Kraftanwendung durch die für ungangbar gehaltenen Felsengänge gegen die einzige Rückzugstraße der Rumänen, den Roten Turmpaß im Süden von Hermannstadt, heranzubringen. Es gelang zwar nicht, den Paß dazwischen zu sperren, denn das Gelände war allzu schwierig und die Rumänen klammerten sich an jeden Felsen. Meist es genigte, daß einzelne Bataillone mit Berggeschützen und Maschinengewehren den Paß vorübergehend erreichten. Das überragende Auftreten dieser Kerntruppe im Rücken erregte bei den Rumänen um Hermannstadt eine Panik und hatte zur Folge, daß sie sich, in der Front

schwarz angefaßt und im Rücken bedroht, zur Klärung der Stellung bei Hermannstadt entflohen und unter schwersten Verlusten am 29. in das Gebirge floherten. Der Rote Turmpaß bildet auf eine große Gefährdung zurück.

Nach dem Siege von Hermannstadt benötigte sich Falkenhayn damit, den Roten Turmpaß besetzt zu halten und die Uferabfälle beiderseits zu beobachten. Die 9. Armee warf ihre Front nach Westen herum, drang unter heftigen Kämpfen bis Kronstadt vor, ohne aber von hier aus über den Predeltpaß den Stoß auf Bukarest fortzusetzen. Das verdrängte Gebirge erwiderte sich als ungangbar, außerdem mußte gemartet werden, bis Madenjen über die Donau gekommen war und die Rumänen vom Gebirge beim Roten Turmpaß vertrieben hatte, dann war der Weg in die walachische Ebene frei. Der deutsche Überstoß ging dahin, den Uferabgang über das Gebirge nicht auf dem Roten Turmpaß, sondern auf den Wegen zu erzwingen, die westlich dieses Einschnitts über die Hauptübergänge beim Szurduf und Bulfian in die Kleine Walachei nach Tarau-Jiu hinabführten. Das Werkstück gelang. Die Rumänen wurden am 17. November auf 20 Kilometer die Mitte des feindlichen Wertsandes durchstoßen.

Opfer und Anstrengungen waren nicht umsonst

„Was das heißen will“, berichtet Falkenhayn, „kann sich jeder vergegenwärtigen, der sich Klammert, das es sich darum handelte,

mehr als 60 000 Menschen und 30 000 Pferde mit der Krutlinie und dem gesamten Troß schnell durch die Enghrabe von über 40 Kilometer Länge zu bringen, die fast durchweg nicht halb so breit wie die Felsstraße im Werk ist. Auf der einen Seite verdrängten die Rumänen die Kolonnen vorwärts, auf der andern der rasche Sturz jedes Klüweles von der schmalen Bahn. Die Kraft war die überließ durch Abbrechen einzelner Stücke, durch Abhängen von Felsbrocken, durch Brücken noch verengt. Ein einzelner Wille beherrschte die ganze Masse; hindurch durch das Gebirge und heran an den Feind! Eng gedrängt hasteten die Kolonnen vorwärts. Nicht ein hartes Wort habe ich gehört; überall war nur fröhliche Zuversicht als den Sogeraden, die von Reife zu Reife flohen, und aus den Wertsandern zu entnehmen.“

Der Sieg von Tarau-Jiu löste viele Anstrengungen und Opfer. Der ganze rumänische Westflügel war zertrümmert, die deutschen Divisionen hatten außerordentliches geleistet. Auf dem äußersten deutschen Westflügel des Retterkorps Schmettow eine vorläufige Leistung neuzeitlicher Heere vollbracht: im Gebirge hatte es mit dem Maschinengewehr den feindlichen Widerstand gebrochen, um in der Ebene die ganze zu ergreifen und die Pferde zu befehlen, die Verbindung mit der Donauarme aufnehmen, die imachen über die Strom gegangen war. In den ersten Dezembertagen war das rumänische Heer bei Bukarest unklammernd und konnte sich nur mit Mühe der deutschen Verfolgung durch einen eiligen Rückzug über den Cereth nach der Moldau entziehen. In den Reibtrüben hatten die Donauarme und die 9. Armee die Donauübergänge und den Cereth ergriffen. Hier trat der Uferabgang in den Szurdufpass ein Rumänien war zu zwei Dritteln erobert. Seine Wertsandbeiden sich in unserer Hand, und die Mittelmächte hatten hier unter deutscher Führung ihre kriegerische Schutkraft glänzend bewiesen.

„Sie suchen Gold-wir Soldaten“

Frankreichs Truppenreservoir und Kohstoffquelle in Afrika

Von Major a. D. Reiser

Für Frankreich stehen in der Auswertung seines Kolonialreichs nicht die wirtschaftlichen und kulturellen, sondern die geopolitischen Gesichtspunkte unbedingt im Vordergrund. Vor allem sein riesiges Kolonialreich in Nord-, West- und Mittelafrika, das langsam von Frankreichs Zonen liegt, alle ihm in seiner großartigen Geschlossenheit mit einer Bevölkerungszahl von mindestens 20 Millionen Eingeborenen und seinem Reichtum an Rohstoffen und Rohwarenmitteln als militärische Kraftquelle ersten Ranges. Im Jahre 1914 sind worden über sechs Millionen Tonnen Eisenerze gewonnen, die nach England ausgeführt werden, aber im Kriegsfall sofort für militärische Zwecke von Frankreich, das auch in der Heimat über große Eisenerzfelder verfügt, mit Beschlag belegt würden. Außerdem ist Nordafrika sehr reich an Gestein, Blei und Düngemitteln, alles Produkte, die für die Versorgung von Meer und Wolf im Kriege von größter Bedeutung sind. Nach Fertigstellung der Transsaharabahn wird Frankreich aus der reichen Schätze französischer Westafrika, besonders an Holz und Baumwolle, für eine etwaige Kriegführung in ganz anderer Weise ausnutzen können, als dies im Weltkriege möglich war.

Da Frankreich, die an Bevölkerungszahl schwächste europäische Großmacht, aus eigener

Voltskraft nicht mehr imstande ist, seine Vorratsstellen in Europa aufzusuchen und zu schützen, so hat sich sein Verweilen auf seine farbigen Divisionen. Vorwiegend in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an der französischen Außenpolitik dominierte den König Leopold II. von Belgien an. Die Frage, was Frankreich in Afrika wollte:

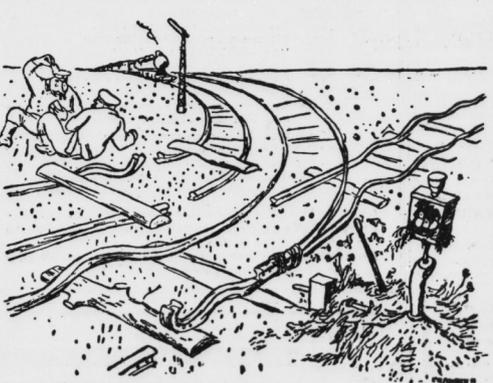
Majestät, Sie suchen dort Gold und wir Soldaten.

Je kleiner im Laufe der Jahre die weißen Kolonialabenteurer Frankreichs infolge seiner Bevölkerungsabnahme geworden sind, desto mehr sind die schwarzen und braunen Truppen französisch-Afrikas zum Seesdienst herangezogen worden.

Im Weltkriege wurden im ganzen von den afrikanischen Kolonien etwa 500 000 Mann zum französischen Frontdienst gestellt, heute beträgt die Zahl der in Afrika ausgebildeten farbigen Soldaten bereits 1 200 000 Mann. Wenn sich die 1933 erfolgte Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in allen französischen Kolonien erst genigend ausgemittelt hat, folgen nach einer Mitteilung des Seeresichters erlittener in der französischen Kammer die farbigen Truppen auf eine Gesamtstärke von drei bis vier Millionen, davon sind etwa zwei Millionen von einhundert bis fünfzigtausend Mann. Die farbigen Truppen der Kolonialarmee sind für den Kriegsdienst durchaus geeignet, da es etwa ein Drittel der Kriegskräfte des weißen Heeres oder annähernd die Hälfte des gesamten Kriegsheeres.

Unter sorgfältiger Berücksichtigung aller Möglichkeiten- und Transportmöglichkeiten werden nach den ersten drei Monaten eines etwaigen europäischen Krieges mit dem Einsatz von 20 bis 30 farbigen Divisionen an der Front rechnen können, ein Stärkeverhältnis, das sich im Laufe des Krieges immer mehr ausgleichen der farbigen Truppen verändern wird.

Auch aus der Verteilung des französischen Kolonialreichs geht eindeutig die überaus auch in Frankreich offen ausgedehnte Absicht seiner sofortigen Verwendung im Kriegsfall an der europäischen Front hervor. Von den zwölf afrikanischen Divisionen haben allein fünf im Mutterland, davon die vier in Algerien, an der deutschen Grenze, und sechs in Marokko, in den französischen Gebieten, die fünf ergründeten Divisionen bilden den Kern der Schutzarmee, die im Ernstfall zum Angriff über Frankreichs Grenzen hinaus bestimmt ist. Außerdem sind sechs farbige Divisionen in Nordafrika nicht wie sonst Kolonialtruppen lediglich für den Kampf gegen Eingeborene, sondern als Reserve des Mutter der weißen Heeresmacht bestimmt und ausgebildet. Es verfügen über schwere Artillerie, Kampfwagen und etwa 800 Kriegsluftzeuge und sind daher im Kriegsfall ohne weiteres auf einem europäischen Kriegsschauplatz zu verwenden. Wie uns alle überragend im französischen Kolonialreich haben nach einem bekannten Wort des französischen Ministers Daladier die Aufgabe, in den französischen Schatzgruben die „Liquidation der Welt zu verteidigen“.



Hier spricht Rußland über seine eigene Katastrophenwirtschaft.

Links: Kartenspieler Bahnwärter, verlorener Oberbau — Spotzeichner der Sowjet-Zeitung „Pravda“ vom 6. Oktober 1933. Rechts: Getreide — jeder Witterung und dem Diebstahl ausgesetzt. (Aus der „Pravda“ vom 13. September 1933). Der Universitätsverlag von Robert Noske (Leipzig) gibt ein Buch unter dem Titel „Hier spricht Rußland“ heraus. Dieses Buch könnte mit seinen Karikaturen durchaus unterhaltsam sein, wenn es nicht der Spiegel der Späher des Spieges der Späher wäre, die man jemals in der Welt sah. Denn es sind Selbstkenntnisse der Sowjetpresse, „Witze“ von sowjetischen Karikaturisten, die sicherlich nicht verböhnen würden, wenn es nicht in Rußland wäre. Was hier der „Klasse“ zeigt, ist also reine Wirklichkeit und entspricht den Zuständen, die das Sowjetregime in Rußland herbeigeführt hat. Durch Verwahrlosung und Lotterwirtschaft sind die meisten Eisenbahnwege in Sowjetrußland zu Todestrecken geworden. Die rechte Darstellung kritisiert die Organisation in Sowjetrußland. Man baute wohl Getreideschuppen, aber man hatte kein Material, um ein Dach darüber zu decken. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Rache ist süß

Die Sonne, die den Goldfisch brüet. — Maler, die ihre Mitmenschen zum Besten hielten.

Der amerikanische Maler Whistler war im allgemeinen ein ruhiger Mensch, bei Gelegenheit verband er es indessen auszusprechen, anderen einen Schabernack zu spielen. Als er sich einmal längere Zeit in Venedig aufhielt, wurde die Nähe seines Hotels dadurch empfänglich geföhrt, daß eine ältere Gräfin die Zimmer gerade unter den feinsten besaß. Ihr einiges Kommen und Gehen brachte den Künstler fast zur Verzweiflung. Whistler dachte darüber nach, wie er dem Uebelstand abhelfen könnte. Bald hatte er einen Weg gefunden. Als es eines Tages sehr heiß war, stellte die Gräfin ihren Goldfisch in seinem Glasbehälter auf den Balkon gerade unter des Malers Fenster. Nach kurzer Zeit ging sie dann aus. Whistler konnte nun seinen Plan ausführen. Nach Belieben er ließ einen Ankerhaken, hatte das den Fisch hängen, steuerte ihn und brüet sein Eifer schon braun. Dann setzte er das Tier wieder

trauen. Da langte vor ihm ein schreckliches, grinsendes Ungeheuer; mit einem Entsetzensschrei ließ er das Glas fallen, fest entflohen, daß er nie wieder ein Glas anröhren werde. Andrea del Sarto galt stets für einen sehr ernst zu nehmenden Künstler, zumal er sich religiöse Bilder malte. Wenn sich indessen die Gelegenheit bot, verband er sich auch auf einen Spaß. So brachte er einmal zu einem großen Festmahl ein naturgetreues Modell der Zaunreihe von Florenz. Er hatte einen seltamen Stoff gewöhnt. Der Hühnerbestand bestand aus Gesele, die Arbeiter aus dünnen Würstchen, die Säge für den Chor aus faltem Fleisch, und die Coristen waren durch gebratene Ämeln dargestellt.

Da gerade von Spöttern die Rede ist, so ist hier das Hühnerden von dem großen Michelangelo zu berichten, als dieser das jüngste Gericht in der Sixtinen Kapelle malte. Ein reichlich prüber Kardinal hatte dem Bestellen Vater gegenüber erklärt, daß viele Gestalten auf dem Gemälde doch allzu spärlich besetzt wären, und der Papst gab, wenn auch unwillig, dem sächlichen Male Gehör. Der Maler erhielt den Auftrag, merkwürdigen einige der Personen teilweise noch nachträglich zu besetzen. Michelangelo mußte sich in genialer Form zu rächen: Auf

der gegenüberen Farbwand trug der Minos, der Richter im Hades (der Unterwelt), die Züge des Kritikers.

Einen ähnlichen Streich spielte Giotto, den man wohl den Vater der religiösen Kunst genannt hat, einem gewissen Crotovani. Sein Meisterwerk war die Arena-Kapelle in Padua, zu deren Bau Crotovani einen erheblichen Beitrag geleistet hatte, obwohl er als ein schlimmer Buhler im ganzen Lande bekannt war. Giotto stellte ihn nun, zwischen anderen Wundern sitzend, brennend im Hades vor. Auch Leonardo da Vinci mußte seinen Vinsler zu benutzen, wenn ihm Unrecht angetan war. Als er das Regie Abendmahl auf den Wänden des Refektoriums eines Klosters malte, trieb der Prior den Meister in ungehörlicher Weise zur Eile an. Leonardo konnte sich von seinem Bedränger nur dadurch befreien, daß er drohte, er werde dem Verräter Judas die Züge des Priors geben.

Einem anderen Künstler wurde für das Porträt eines reichen Mannes eine lächerlich geringe Summe geboten. Er rächte sich in wahrhaft geistiger Weise: Statt des Gesichtes wies das Bild die Rückseite des Kopfes. Auf die wühlende Beschwerde des Auftraggebers meinte der Künstler lächelnd: „Ein Mann, der so wenig für ein Kunstwerk benötigt, muß sich doch schämen, sein Gesicht öffentlich zur Schau zu stellen.“ Auch der Maler D. G. G. war ein gefählicher Gegner. Seine Hauswirtin verlangte eines Tages in ungehöriger Weise die Miete. D. G. G. zahlte mit einem Porträt seiner Bedrängerin, das die abschreckenden Züge einer alten Hexe trug. H. S. Auerbach.

Fragen des Alltags

Was sind „Telegramme zum Juge“?

W. in D. Bismarck ist es notwendig, einer schon im Juge stehenden aber abgelenkten Persönlichkeit noch durch Telegramm eine wichtige Mitteilung zu machen. Dazu dienen die sogenannten „Telegramme zum Juge“. Sie müssen neben der Bezeichnung des Empfängers in der nächsten mindestens die Scharzeichnung des Juges und die Zugnummer enthalten. Falls letztere aber nicht bekannt ist, darf die Schar- oder Abteilungsnummer des Juges bestmöglich benutzend den Eisenbahnbetriebsstellen angegeben werden. Ferner bezeichnen die Angabe der Wagennummer und wenn möglich bei D. Zügen der Wagennummer, die der Adressat denutzet, die Zielstation des Telegramms im Juge naturgemäß erheblich. — Die Anzahl für ein bezahltes Telegramm zum Juge soll 3 W. lauten: Ernst Hofmeier, Zug 16.36, Halle — Berlin II; oder: Ernst Hofmeier, Zug 25, Halle — Berlin.

Welche Fütterung

empfehlen sich für abgelebte Berke? Diese leiden an hohem Zuckergehalt. Sie füttere mit Quetschpflaster und getrocknetem Getreide.

2. Die Fütterung ihrer abgelebten Berke ist falsch. Die jungen Tiere können mit ihrem Organismus Quetschpflaster nicht verdauen. Wenn ihnen kein Wasser zu Verfügung steht, empfinden sie Jühen eine nicht zu dünne Kränze von sehr feinem Gerstenflocken, Weizenmehl, geschälten, getrockneten und geschälten Kartoffeln mit einem Zusatz von Hühnermehl. Diese Kränze darf aber nicht gefodt werden, muß jedoch leicht verdaulich sein. Werden die Tiere älter, so kann die Kränze dicker gemacht werden. Nach acht Wochen verabschiedet man den Jühen zwischen den Fütterzeiten eines ganzen Geflügelers, damit die Staubverunreinigung gefährt werden. Die Fütterung muß mindestens dreimal am Tage erfolgen. Die Tiere müssen einen freien Auslauf haben.

Ist der Erbanteil eines Miterben pfändbar?

W. in S. Solange der Erblasser noch lebt, verpfändbar nicht; nach seinem Tode, d. h. vom Eintritt der Erbfolge an aber sehr wohl! Die Zustimmung des Pfändungsbefehlshabers muß jedoch an sämtliche Erben eingeholt werden. Bericht Nr. 2033 B. 20. S. 839 B. 20.

Die Wohnungsschlüssel.

W. 147. Wann müssen die Schlüssel der Wohnung zurückgegeben werden? Kann der Vermieter aus die vom Mieter selbst angefertigten Schlüssel beibringen?

Der Mieter muß dem Vermieter die ihm übergebenen Schlüssel bei der Aufgabe der Räume wieder ausgeben. Damit wird regelmäßig die Rückgabe der Räume bewirkt. Nachdruck auf Vertragsbogen der vom Mieter selbst angefertigten Schlüssel hat der Vermieter nicht, kann aber ihre Unbrauchbarkeit verlangen.

Wo wurde die erste Bobbahn gebaut?

W. 2. Die erste Bobbahn wurde 1902 in St. Moritz gebaut.

Mittel gegen Bogenhämer.

W. in St. Mein Angus wurde durch Bogenhämer befallen. Was kann ich tun, um diese beizubehalten?

Butter ist Bogenhämer. Nachbehandlung der Stelle mit gereinigtem Terpentin.

Seit Professor Eber noch?

W. in S. Dieser wohl hervorragende Wissenschaftler auf dem Gebiete der Elektrotechnik lebt heute noch, hat aber die Zeitung des von ihm 1879 gegründeten Institut für Elektrotechnik, Phototechnik, Infrarot der Wiener Technischen Hochschule seit einem Jahre niedergelegt. Er ist geboren am 16. März 1855 in Krems (Donau).

König Malambo fährt Auto

Aber er ließ sich wie in einer Sänfte tragen. Auch in Afrika gehören heute Autos nicht mehr zu den Seltenheiten. Auf den großen Autostraßen, die heute das Land durchziehen, begegnet man jedenfalls einem Kraftwagen weit eher als etwa einem Kamel. Immerhin scheint es noch den großen Schwächen und Automobilen nicht gegenüber den täglichen Gebrauchs geworden. Für die Neger im Busch ist das Benzinspinn noch immer eine höchst erstaunliche und geheimnisvolle Angelegenheit.

Der Gouverneur von Rhodesia glaubte indessen, er müsse einmal etwas zur Propagierung des Kraftwagens unter den Buschnegern tun. Als er eine einzelne alte Wagen, die ihre Zeit treu und brav gedient hatten, überholten und frisch lackieren. Und dann schickte er den Königen der umwohnenden Stämme diese Kraftwagen als Geschenk. Der König Malambo mit seinem Gefolge dem Kaiser des Gouverneurs, Kriegsgeföhrt und unendlicher Värm kindete schon vor weitem das Plagen des Juges an. Und vor allem die Autopepe dröhnte ununterbrochen dem Zuge voran. Der Gouverneur trat auf die Freitreppe hin-

aus, um den Königsbesuch zu empfangen. König Malambo hatte es sich nicht nehmen lassen, für diese Reise sein neues Auto zu benutzen.

Allerdings: das Auto fuhr nicht etwa auf seinen vier Rädern, sondern es wurde von dreißig kräftigen Negern wie eine Sänfte getragen. Und ungehörig geterrt, sah der Schloß für den König Malambo und drückte ununterbrochen auf den Suppenknopf. — Es ist gar nicht so leicht, Wegbereiter der Zivilisation sein zu wollen!

Kritiken aus aller Welt ehren Karl Man.

Auf dem Friedhof in Radebeul fand am Sonntag eine Karl-Man-Ghruung statt. Vor dem weissen Marmortempel, in dessen Gruff die sterblichen Ueberreste Karl Mans ruhen, versammelten sich über 100 Angehörige der verschiedensten Kritikerberufe aus allen Ländern, um Karl Mans als eines fremden des Weltens am bedeutendsten und in weiterer Beachtung der Wits D. S. Schatterband mit dem Karl Man-Museum.

Eberburg soll Bauernschule werden.

Die berühmte und vielbesuchte Eberburg im Radebeul, einer der geschichtlich bedeutungsvollen und landschaftlich schönsten Punkte des Rheinlandes, soll nach einer Meldung aus Bad Kreuznach am 1. Oktober geschlossen und in eine Bauernschule umgewandelt werden.

Allen schmeckt es! — Kaffee und Speisen mit Glucksklee

Wird ergänzt mit GLUCKSKLEE

Köstliche Milch in der rot-weißen Dose

in seinen Behälter zurück. Nach einer Stunde etwa kehrte die ebungsföhre Gräfin zurück. Man kann sich ihre Verätzung denken, als sie ihren Viebling tot vorfand. Sofort kündigte sie ihre Wohnung mit der Erklärung, daß Venedig viel zu heiß für sie sei, so heiß, daß die Sonne ihren armen Goldfisch in seinem Glase geföhrt habe.

Schon als junger Mann hatte Whistler kein Vergnügen darin gefunden, anderen Feuten einen Schabernack zu spielen. Als er einmal im Kistenamt zu Washington, wo er den Posten eines Kartographen bekleidete, das Zimmer eines wenig beliebten Vorgesetzten durchschritt, fand er den Mann leer. Auf dem Schreibtisch lag ein hartes Bergkränze-Glas, das sich der Chef zu seinem persönlichen Gebrauch vorbehalten hatte. Keiner vom Stabe würde gemagt haben, dies Heiligtum auch nur anzuröhren. Als Whistler den Mann verließ, hatte sich das Glas nicht wenig verändert. Die geföhnte Wand des Malers hatte mit blauer Tinte einen kleinen tausenden Teufel darauf gezeichnet. Als am folgenden Morgen der große Mann sein Glas zur Hand nahm, wollte er seinen Augen nicht

Offen Zeitung

nur für farbige Menschen!

Man braucht seine Zeitung, sonst kommt man überall zu spät, verpasst manchen Vorteil und muß auf viel Anregung, Freude und Unterhaltung verzichten!

Ja, die Pfannen-Becherlinge ist Schlutup bezieht

aber in derselben Güte werden auch Bücklinge, Marinaden und Fisch-Vollkonserven geliefert!

fabrikanten-Nachweis für Händler durch Fischhalle G. m. b. H. Lübeck-Schlutup 11

Bürstenwaren
im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigene Werkstatt
Oskar Seifert
Halle a. S.
Schillershof 4, Ruf 22229

Reparaturen
Malerarbeiten sowie Tapezieren
Saubere Facharbeit. Kostenschonung. unerbündlich. B. Döhler, Thomasstr. 2

Patentex

dient der GESUNDHEITSPFLEGE.

Die Patentex Damenbinde „Angela“ ist leicht mit dem besten Antiseptikum imprägniert. Sie desinfiziert und verhindert Geruch. In erhältlich in Apotheken, Drogerien und Spezialgeschäften.

Becketei Hochrechnungen Kasseherausgabe
Ludw.-Wucherer-Str. 31

Mit dem Auto ins Riesengebirge

Vom 20. bis 27. September veranstalten wir eine Gesellschaftsfahrt im bequemen Reise-omnibus ins romantische Reich Rubezals **Abfahrt am 20. Sept., 8 Uhr**

Weissenhauring 1b. Hinreise über Leipzig, Dresden, Görlitz, Hirschberg. Ankunft in Krummhübel am späten Nachmittage. Von hier aus werden Ausflüge zur **Schnecke**, zum Kamm und zu den Teichen unternommen. Am 23. September vormittags wird dann die Weiterfahrt über Bad Warmbrunn — Besichtigung der Holzschleierschule Hermsdorf — Besichtigung der Burg Kynast — Agnelendorf, Kiewewald nach **Schreiberhau** angetreten. Von Schreiberhau aus sind Spaziergänge und Ausflüge zum **Reifträger**, zu den Schneegruben, zum Kamm und auch eine Besichtigung der Josephinenhütte (Kristall-Herstellung) vorgesehen. Am 27. vormittags wird dann die Rückreise über Dresden angetreten.

Preis der ganzen Gesellschaftsfahrt einschließlich Fahrkosten, Übernachtung und Verpflegung (beginnt mit dem Mittagessen am Sonntag, dem 20., und endet mit dem **69,- RM** Mittagessen am Sonntag, dem 27.)

Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter **Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale)**, Leipziger Straße neben Kaffee Zorn, und **Reiseabteilung der „Saale-Zeitung“, Halle (S.)** Kleinschmeden 6

DAS ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES

sucht Freistellen in der Stadt und auf dem Land für erholungsbedürftige Erwachsene und Kinder. Meldungen an die nächste Ortsgruppe der NS. VOLKSWOHLFAHRT



Renate Müller in „Escapade“ (Tobis-Rola).

C.T. am Riebeckplatz.

„Der kleinste Rebell“

Der kleinste Rebell der Südamerikanischen Staaten während des um der Sklavendefreiung willen ausgebrochenen Krieges mit dem Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten ist ein kleiner, aber nicht weniger gefährlicher, schlichter aber dafür mit Hilfe einer Schieberin mit steinernen noch feindlichen Offizieren. Aber unsere kleine Freundin tut noch viel mehr. Sie präsentiert mit vollendetem Grazie einen großen Kinobühnenakt, sie tanzt, ist der Mutter eine gute Krankenpflegerin, lacht und singt, ist tapfer und mutig und erobert sich alle Herzen bis zu den höchsten Beamten und Offizieren. So entsteht eine der schönsten Szenen des Filmes, als Schürzen zu dem Präsidenten der Vereinigten Staaten nach Washington reist, um dort Gnade für den zum Tode verurteilten Vater zu erbitten. Sie verweist zusammen mit dem Präsidenten einen Apfel in derartiger Art, daß das Herz des Präsidenten gerührt wird. Er läßt sich durch Schürzen von der Unschuld des Vaters überzeugen und ernennt dieselbe Freilassung an. — Es ist schon eine Freude, dieses Genie und liebreizende kleine Geschöpf zu sehen, und auch dieser Film wird sich einen großen Kreis von Freunden verschaffen. Wir wären allerdings wesentlich mehr erfreut, wenn wir Schürzen einmal in einer etwas größeren Rolle, aber nicht gerade in der Hauptrolle eines Filmes erleben, in dem sie nicht alles und alles um sie dreht, wodurch mitunter die Natürlichkeit ihres Spielers nur leiden muß. — Im Programm ein Kulturfilm „Turner und die Wodensohnen mit einrücksvollen Bildern von den Wälderbergen Togen. — h-n.

C.T. Ulrichstraße.

Pat und Patachon als blinde Passagiere

Wenn eine gewisse Zeit verflohen ist, sieht man sie mal wieder ganz gern die beiden, Pat und Patachon. Nicht, daß ihre Lustlustigkeit nachlassen hätte; dazu ist ihr Humor zu natürlich und ihre Zwickhölle und Komik zu lauter; doch ist vielleicht in ihrem neuen Film die Idee von Pat und Patachon ein wenig anders, doch keineswegs einfaßlicher und läßt das unersättliche Paar nicht so recht zur Entlastung seines sonst so schiefen Humors kommen.

Als blinde Passagiere auf einem Dampfer, der mit einer Riesenmaschine zu Wasser und zu Lande in Südamerika gerührt ist, stellen sich Pat und Patachon diesmal vor. Trotz einiger recht lustiger Szenen ist die Idee nicht gerade in der Hauptrolle ausgeführt. Erst wenn das Ende der Handlung wieder etwas mehr zusammen, so daß es zu einem verständlichen Abschluß kommt.

Im Programm ein Film aus einem herrlichen Charakterfilm „In der Hauptrolle die gewaltige Größe des Reichstheaterorchesters in Wien, der in dieser Darstellung einen nachhaltigen Eindruck auf die Zuschauer hinterläßt. — ze.

Meister X kennt den Charakter

Im Programm des „Capitol“.

Es ist ein gewisser Walter X, in Halle, der im Zeitalter des Kapitalismus und in den Händen der üblichen Filmrollen (es wird der ausgereichte Nr. 2000-1001 217) gestellt) als Charakterrolle auftritt. Walter X geht der Welt voran, Zerstörer von Schreibern und Schreibern sein können. Leider hatten wir in Halle zur Premiere am Donnerstag keine Gelegenheit, Walter X bei seiner Arbeit beobachten zu können, da außer einem unbedeutenden Teil einem Mann, dem man seine Sprachfehler kaum anmerken konnte, Zerstörer in der Vorstellung zugehen war. Im Hand von Schriftsteller bester Walter X, nach Hause fliehen den Charakter der Schreiber und auf Paris von Ort und neuer Zeit mit er traf Ereignisse aus der Vergangenheit lebendig werden zu lassen. Wie er heißt, ist Walter X, von der Reichsregierung als wichtigster Charakterrolle anerkannt.

„Aunt Sam's Pan“ wird verfilmt. Unter der Regie von Josef Rovensky — der in Venedig für seine Regieleistung in dem gleichnamigen Staatsoperfilm „Marshall“ ausgezeichnet wurde — wird der Film „Aunt Sam's Pan“ für den Reichsfilm mit der Vertiefung von

Aunt Sam's Pan“ begonnen. Für die männliche Hauptrolle (Kontrollant) seine Vertiefung für Marie-Luise (Claudia) (Edwards) und Fritz (Danghoff) (Evo). Hugo Werner-Kable spielt den „Mac“. Die Musik komponiert der finnische

Ufa Theater, Danziger Freiheit: „Männer vor der Ehe“

„So, jetzt wollen wir aber mal sehen, wie sich treue und biedere Ehemänner benehmen, bevor sie in den Ehefrauen einfallen. Das muß ja hochinteressant sein.“

So oder ähnlich werden viele angenehme Erfahrungen sprechen, wenn sie den Titel des neuen Ufa-Films „Männer vor der Ehe“ lesen, und sie werden sich höchstwahrscheinlich etwas ähnliches darunter vorstellen wie in vielfach angepriesener Zeit. „Was ist das wieder von der Ehe wollen wir? Um es ab gleich vorn zu nehmen, damit der Film nicht das Gerüchte zu tun.“

Als wir gestern nach der Premiere das Theater beobachteten von dem, was wir sehen und hören, wollten wir, da auch hier und bei dem Junggesellen aus ehelicher Überzeugung: „Ja wahrhaftig, so ganz so ist es.“ Die behagliche Zimmermeisterin ist gewiss eine allseitige Persönlichkeit. Viele der behaglichen Junggesellen werden schon in ähnlicher Lage gewesen sein wie der arme Paul Saug (Aunt Sam's Pan), der für die behaglichen Taten und angenehmen Passivität seines Vorgesetzten blüht, da ist man zu. Das ist eine nette Zoster hat, die schließlich den Junggesellen Paul langsam aber sicher zur Ehe hinführt, ist ebenfalls ziemlich allseitig. Paul von God wird jeder Aufgabe gerecht; ist in der Lage, bis hin zu den höchsten Beamten und Offizieren seines Vorgesetzten folgt, während auf der anderen Seite die ehrliche Mutter lebt, die Vornehmheit bei ihren Zimmerherren nur bis 9 Uhr abends zu sein, ist eine ganz komplizierte Sache. Der einseitige Junggeselle, den alle den Zusammenhang nennen, verlobt sich mit einer alten Jugend-

Freundin, nur um sie vor einer Ehe mit einem ebenfalls künftigen zu bewahren. Sinterher kommt ihm erst die ganze Tragweite dieser Handlung zum Bewusstsein, jama er erfährt, daß seine Frau (Carola) ihn nicht liebt. Seinem neuen Schwager erobert es ähnlich, obgleich er geschworen hatte, daß ihm so etwas nicht passieren könne.

Die in ziemlich verwickelten Situationen paßt nun plötzlich noch die ehemalige Freundin des einen aus Mitleid und richtet mit ihrer reifen Arbeit und Fähigkeit den allseitigen Schaden an. Grete wird zum Tode verurteilt, doch wird sie schließlich für sie am liebsten aus. Nun ist leicht, wie konnte es anders sein, wenn sie doch alles zum Guten. Alle drei vorher so einseitigen Junggesellen werden und betreiben — Frau Saug, Hans Arbeit, Aunt Sam's Pan — das gleiche, nicht die Figur des unempfindlichen, stets korrekt angezogen und sich benehmenden Eris Fieber, der am Ende mit langem Gefährt saugt.

Der unter der Regie von Carl Boese gedrehte Film will durchaus nicht befähigen und nicht überreden. Er ist aus dem Leben heraus entstanden und behandelt zwar ein durchaus allseitige Angelegenheit, doch ist ihre filmische Vertiefung sehr reich, zumal in der Handlung wie Scherz wie und die letzten Szenen in ihrer Natürlichkeit und Frische offenbar herzlich lachen machen.

Das reichhaltige Programm bringt viele Aufnahmen vom Reichstheater in Nürnberg, einen Aufbruch des Reichstheater in Nürnberg, einen sehr schönen Reizfilm über die Entstehung des Schuberthaus des Reichstheater in Nürnberg. Lo.

Wer wird denn gleich beleidigt sein?

Von Reichskulturwarter Hans Hinkel

Ich habe nicht die Absicht, auch nur einen Satz hier niederzuschreiben, der Anspruch auf Ungelesenheit erheben möchte, sondern ich will nur die Absicht haben, einen ein paar Worte zu sagen, die uninteressant und gelegentlich mit einem großen Ernst gegenüberstehen und denen unser wieder zum Lachen fähiges Volk dann und wann mehr Humor wünscht. Es dürfte sich darum keine niemand zurückgehen fühlen, wenn ich seinen liebreizenden Berufstand wieder vergesse, in dem ich mich nicht so recht schweige. Indem ich denen, die ich nun anrede, sorgsam die Bitte unterbreite: „Nichts für ungut, meine Herren!“ beginne ich:

Lieber Herr Reichs-Kulturwarter! Nichts für ungut, wenn ich mich an Sie zuerst wende, es soll wirklich keine Bevorzugung sein! Aber lassen Sie, ist es nicht richtig, wenn ich behaupte, daß Sie nicht nur an der Donau und in der Bucht Temerament hat und lustig ist, sondern daß man auch am Rhein — von Xanten bis Schaffhausen — in der Höhe und der Klar, an der See und an der Elbe doch allerlei Humor und dementsprechendes Leben findet? Oder wissen Sie, Herr Reichskulturwarter, in Venedig, und noch längere Sie zu dem Humor, den wir aus dem Munde des deutschen Arbeiters, des deutschen Bauern und des deutschen Soldaten hören?

Und noch eine kleine Bitte, mein Lieber: Mehr Ehracht! Ich weiß, daß man sich Ehracht nicht kaufen und anlernen kann, aber zeigen Sie doch gelegentlich mal Ihre letzte Hand, die Sie oft zu rühmen wissen. Sehen Sie, der Nationalsozialist, der eine lange, dünne Kammet hinter sich hat, der kennt die breite Masse unseres Volkes in all ihren Schichten und weiß auch, nach wieviel Freude sie sich freut. Aber bitte, mißbrauchen Sie auch diese Schmeichelei nicht und leben Sie der großen Welt der deutschen Arbeiterschaft, die doch sehr daran ist, eine solche Menge vor. Sie haben doch selbst erlebt, welche Folge „Acht in der Hinterhand“ und „Die Yolantse“ hatten. Wollen Sie nicht gelegentlich einmal durch den Berliner Wedding oder die Kneipen am Kölner Rhein oder am Hamburger Hafen gehen, um guten Stoff zu erheben? Ich bitte doch sehr darum und rate Ihnen, nicht immer zu denken, daß Sie als deutscher Film- oder Filmregisseur dazu verpflichtet wären, nur ernsthafteste und schwierigste Probleme filmisch zu gestalten. Die neue deutsche Jugend lebt Ihnen einen neuen deutschen Bewußtsein vor, der gar nicht peinlich, gar nicht mackerhaft und gar nicht reich an seinen Komplexen ist. Schreiben Sie doch einmal mitten hinein in das Leben dieses neuen und jungen Deutschen. Sie werden finden, daß er mit herzlichem Lachen, mit gelundem und gesäßigem Körper als männlicher Mann oder fräuliche Frau das Leben meistert. . .

Wer wird denn immer gleich beleidigt sein? Mein Herr Reichs-Kulturwarter, Sie sind ein Vertreter seines Berufsstandes! Nichts für ungut, wie Sie ihn mit Humor zeigen wollen. Das gleiche gilt für unsere nationalsozialistische Arbeiterschaft, für den deutschen Bauern, den Schneidermeister wie den Gerichtsdirektor, Sie, Herr Kultur, sprechen immer von Schmeichelei, die Sie bei der Reichsregierung haben, und wissen nicht, daß es meist nur Gerüchte ist, und

daß nur dann einem Ihrer Kollegen Halt gegeben wird, wenn er wie ein schlechter Konfektionär von einst solche Typen mißbrauchen will.

Und noch ein Wortchen, das auch für Ihre Kameraden aus der Kunst der Filmkomposition gelten darf. Wir wollen nicht nach guten alten Militärarmeen tanzen und wollen nicht große Begriffe aus dem Leben unseres Volkes unangenehm verwertet finden. Es braucht sich niemand „aufzuheben“ und es braucht sich niemand die Haare wachsen zu lassen. Es ist auch nicht immer nötig, daß ein Staatsanwalt, der Betriebsführer einer Fabrik oder ein großer Sänger eine 20-Zimmer-Willa und drei 200-PS-Wagen besitzt. Auch vom Krieg soll man nur jene reden lassen, die durch das Kriegsgeschehen bagu berechtigt sind. Und man soll keine großen Dinge mit leichtem Redeschwanz in einem Atemzuge nennen, auch dann nicht, wenn die Handlung es gerade wirksam erscheinen läßt.

Unser Reichsminister Dr. Goebbels hat Ihnen, meine Herren Intendanten, Produzenten, Autoren, Komponisten und Regisseure, durch das Kriegsgeschehen bagu berechtigt und mehr Unternehmungsgabe. Ich habe mich haben doch alle zur Genüge Genuß bemerkt, daß wir keine solchen Völsamer und keine Reichsminister an die Arbeit! Die verantwortlichen Kameraden sind alle in ihrem

Willy Forsts Pläne
Ein Wuppasaffant soll verfilmt werden.

Willy Forst plant noch Fertigstellung seines „Burgtheater“-Films einen Film zu drehen, der den Titel „Die zweite Frau“ trägt und nach einem Drehbuch der Autoren des „Burgtheater“-Films in Berlin hergestellt werden soll.

Wie man darüber erfährt, handelt es sich in dem Film um einen Mörder, der nach dem Tode seiner ersten Frau sich wieder verheiratet, ohne innerlich von der ersten sich lösen gelöst zu haben. Es kommt dadurch zu heftigen Konflikten zwischen ihm und seiner Frau. Eine Melodie, die dem Mörder von seiner ersten Frau noch in den Ohren klingt, klingt in seinen Erinnerungen immer wieder auf. Willy Forst gedachte, Paula Westlein für die Rolle der „Zweiten Frau“ in Aussicht zu nehmen. Dies wird sich aber wegen der starken künstlerischen Inanspruchnahme der Künstlerin durch Bühnen-Vergiftungen wohl kaum realisieren lassen.

Als weiteren Film beschäftigt Willy Forst einen Roman von Wuppasaffant zu drehen. Ob diesbezügliche Engagementkombinationen, die an einen kirchlichen Versuch Marlene Dietrichs bei Willy Forst geknüpft werden, zutreffen, ließ sich noch nicht in Erfahrung bringen.

Nach einem dritten Film hat Willy Forst im Auge, der im nächsten Sommer in deutscher und englischer Version gedreht werden soll, über den aber noch keine näheren Angaben zu erhalten sind.

Hersen jung genug, um Sie zu verstehen, wenn Sie jung sein können. Wir wissen selbst zur Genüge, daß unsere große heroische Gegenwart, die Zeit der kühleren „Romantik“, vielleicht für Sie trägt, den Humor anzuschaffen. Diese Kameraden haben unsere Zeit nicht verstanden und empfinden nicht zutreffend, daß unser glückselig gewordenen Volk wieder lachen kann und darum lachen will. Ich empfehle Ihnen als Vater, es wie der große Deutsche Martin Luther zu machen, nämlich dem Volke aus Angst zu schauen. Sie werden gerade in unserer großen Zeit Wunder erleben und beglückt an Ihre weitere Arbeit gehen.

Die gärtnerische Rundfunkentwicklung läßt an. Am 1. September wurden 7.480.047 Rundfunkteilnehmer gezählt. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 75.008. Dieser Zugang liegt um 20 v. S. günstiger als im gleichen Monat des Vorjahres (am 1. September 1935 nur 7.439.740). — Die in diesem Jahre bereits im Aufgange eingetretene gärtnerische Rundfunkentwicklung läßt somit an und wird sich in den nächsten Monaten noch stärker infolge der von der diesjährigen Rundfunkausstellung gemeldeten guten Absichten der Rundfunkwirtschaft auswirken.

130 reichsdeutsche Reichstheaterbesitzer in Wien. In Wien sind 130 reichsdeutsche Reichstheaterbesitzer mit einem Donaudampfer eingetroffen. Der Präsident des Reichsbundes der Reichstheaterbesitzer Österreichs war den reichsdeutschen Gästen mit den Vorstandsmitgliedern nach Wien entgegengefahren. Die deutschen Gäste besichtigten die Wiener Urania. Sodann waren sie vom Amt für Wirtschaftsprüfung des Reichsbundes für Wirtschaftsprüfung und Verkehr zu einem Frühstück eingeladen. Abends setzten sie ihre Studienreise, die sie nach Budapest und Prag führen wird, fort.

Jadie Coogan heiratet. Jadie Coogan wird sich im Dezember mit Peter Craven verheiraten.

Internationale Filmkammer arbeitet

Olympische Wettbewerbe — Entschließung gegen Hetzfilme

Gelegentlich der Internationalen Filmkunstausstellung in Venedig hatte die Internationale Filmkammer am 18. September ihres Exekutiv-Komitees unter Vorsitz des Präsidenten Prof. Dr. Lehnig, eingeladen. An den Sitzungen nahmen Vertreter von neun Nationen teil.

Aus der umfangreichen Tagesordnung interessierten insbesondere verschiedene einstimmig gefasste Beschlüsse, u. a. über die Bildung von Arbeitsausschüssen. Es wurde ein Ausschuss für Filmwirtschaft (Studien-Kommission) für die Erleichterung des internationalen Filmkunstausstellungen) gebildet, dem Vertreter Italiens, Frankreichs, Österreichs, der Reichsregierung, Polens und Deutschlands angeschlossen. Dieser Ausschuss soll — genehmigt unter der Voraussetzung internationaler Kapazitäten — vornehmlich Pol. Denkschrift, Filmzustand und Kartellfragen behandeln, Marktbeobachtungen und vergleichende betriebswirtschaftliche Untersuchungen vornehmen, um die Ergebnisse und Folgerungen der Praxis weiterzuleiten. Der Ausschuss ein Gutachten über die Internationalen Filmkammer einzureichen, das alle gefassten Bestimmungen, sonstigen Vorschriften, gerichtlichen Entscheidungen auf dem Gebiete des Films usw. sammelt, um sie den Mitgliedern zugänglich zu machen, land einmütigen Billigung.

Größtes Interesse fand der von dem Ausschuss vertretene Gedanke, beim Internationalen

nationalen Olympischen Organisations-Komitee wegen Einbeziehung des Films in die Olympischen Kunstwettbewerbe vorstellig zu werden. Es wurde einstimmig beschlossen, dem Internationalen Olympischen Organisations-Komitee folgenden Antrag zu unterbreiten:

„Die Internationale Filmkammer bittet das Internationale Olympische Organisations-Komitee, in Zukunft auch den Film in die Olympischen Kunstwettbewerbe einzubeziehen und die besten künstlerischen Filme, die den sportlichen Gedanken verkörpern, mit denselben Medaillen auszuzeichnen, wie sie für die Architektur, Malerei, Plastik, Graphik, Musik und Literatur verteilt werden.“

Ein besonderer Beschluß befaßte sich im Interesse der Völkerverständigung und der gegenseitigen Achtung der Nationen mit der Unterbindung von Hetzfilmen. Es wurde beschlossen, daß die Internationale Filmkammer auf Antrag eines jeden einzelnen Mitgliedes solche Filmvorhaben, die der Völkerverehrung oder Herabsetzung der nationalen Würde dienen, auf Grund der bei ihr eingereichten Unterlagen prüfen wird. Sie wird nach Feststellung des Vorliegens in Falle des Vorliegens einer solchen Verletzung der Grundbesätze internationaler Verständigung sofort bei den Regierungen der Länder, in denen diese Filme verbreitet werden sollen, einen die Vorführung solcher Filme Einpruch erheben.